Gemeindeinfo

April 2014

Wohlen

2

**Wir bereuen immer nur das,
was wir nicht getan haben.**

Marcel Proust

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C021804

Impressum
Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion
Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout/Druck
Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss
Die nächste Nummer erscheint am 02.07.14
Redaktionsschluss 02.06.14, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto
Was passiert so alles während der grosse Pause? (zvg)
Seite 20

Begegne viel Engagement und Leidenschaft

Liebe Wohlenerinnen und Wohlener

Es freut mich sehr, dass ich mich als neue Departementsvorsteherin Soziales in diesem Editorial an Sie wenden kann. Beim Schreiben dieser Zeilen bin ich seit 85 Tagen im Amt, und ich konnte in dieser kurzen Zeit sehr viel Neues lernen und auch viele interessante Begegnungen erleben, die mir bisher als Bürgerin nicht so leicht zugänglich waren.

Obwohl ich mich in den letzten Jahren immer wieder mit politischen Themen in der Gemeinde auseinander gesetzt habe, habe ich mich bislang doch eher spärlich mit dem breiten Themenbereich «Soziales» beschäftigt. Weil es, trotz wesentlicher Bedeutung für viele, nie an prominenter Stelle in die Öffentlichkeit getragen wird. Umso mehr bin ich nun beeindruckt über die Fülle der Arbeiten, die von den Mitarbeitenden im Departement Soziales geleistet werden.

Ein zentraler Teil ist die Sozialhilfe, die nicht nur für Betroffene aus unserer Gemeinde, sondern auch für unsere Nachbargemeinden Bremgarten, Frauenkappelen, Kirchlindach und Meikirch geleistet wird. In diesem Bereich ist hohe Fachkompetenz nötig, aber auch viel Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis. Aber auch das Engagement der Mitarbeitenden in der Kindertagesstätte, der Jugendarbeit oder der Schulsozialarbeit ist gross, und ihre Motivation und Freude, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, ist ansteckend!

Ich bin nicht weniger von Engagement und Leidenschaft der Freiwilligen in unserer Gemeinde beeindruckt. Ob es die vielen ehrenamtlichen Helferinnen vom Frauenverein sind, die zum Beispiel im Altersheim die Cafeteria führen oder Mittagessen für unsere ältere Bevölkerung organisieren, oder die jungen Seniorinnen und Senioren, die sich über den Lebensraum in unserer Region Gedanken machen und zusammen mit Menschen aus den Nachbargemeinden Konzepte für die vierte Lebensphase erarbeiten:

Sie alle verdienen neben Achtung einen herzlichen Dank für ihr Tun. Denn sie überbrücken Grenzen; Generationengrenzen, aber auch räumliche Grenzen, da sie ihre Leidenschaft für die Menschen – für das Miteinander und Füreinander – einsetzen. Ob dies unmittelbar in unserer Gemeinde Wohlen ist, oder ob die Region Wohlensee Nord oder Frienisberg Süd gemeint ist, ist nicht nur für sie sekundär. Hauptsache ist, dass sich Menschen glaubwürdig in einem alle einschliessenden Sozialraum tatkräftig bewegen, sich für das Wohl anderer engagieren und das in diesem einzigartigen, lebenswerten Lebensraum unserer Gesellschaft. Dafür spreche ich meine Hochachtung aus!

Maria E. Iannino Gerber,
Gemeinderätin

Inhalt

6

Grünflächen in Siedlungen

Statt monotone Bepflanzungen mit exotischen Gewächsen sind in den Wohlener Dörfern ökologisch hochwertige Gärten gefragt. Das Baureglement schreibt auch vor, den standorttypischen einheimischen Pflanzen den Vorzug zu geben. Welche Wildpflanzen, Sträucher und Bäume besonders geeignet sind, erfahren Sie im Artikel zur Siedlungsökologie in unserer Gemeinde.

21

Für Nelson Mandela gearbeitet

Die mit ihrer Familie seit ein paar Jahren in Uettligen lebende Lizanne Richle (links) war eine enge Mitarbeiterin von Nelson Mandela (daneben), dem Ende 2013 gestorbenen ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas. Heute blickt die Politikwissenschaftlerin voller Sorgen in die Zukunft ihres gebeutelten Heimatlandes unter der jetzigen Regierung von Jacob Zuma.

In der grossen Pause…

Was so alles in der grossen Pause läuft und wie wichtig sie ist, erfahren Sie in den kurzweiligen Berichten von Schülerinnen und Schüler sowie von Lehrkräften der Oberstufenschule Hinterkappelen. Viel Schul- und Pausenatmosphäre können Sie auch am Samstag, 10. Mai ab 17 Uhr am grossen 40-Jahre-Jubiläumsfest der OS Hinterkappelen erleben.

Editorial	3
Lizanne Richle über Nelson Mandela	6
Siedlungsökologie in Wohlen	8
Die Verlandungen beim Wohlensee verstehen	10
Chance für Kreuzkröten	12
NEWS Energiestadt Wohlen	13
Umfrage 2013 ausgewertet	14
Bilder von Bernhard Wyss	16
Gruppenausstellung im Kultur-Estrich Wohlen	17
Hofenmühle: Mahlsteine und ihre Herkunft	18
Oberstufenschule Hinterkappelen: Einblicke in grosse Pause	20
OS Uettligen: Hans Weber geht, Daniel Mauerhofer kommt	23
Zum 10. Hinterkappelen-Lauf am 1. Juni	24
Singkreis Wohlen: Konzert mit Offenburger Kantorei	26
Kipferhaus: Tatort Alpenblick	27
Bundesplatz: Piratenfest	28
Unihockey-Team TV Wohlen	29
Chappele-Leist mit Plattform	30
30 Jahre Pfadi Frienisberg	30
Pétanque in Wohlen	31
Verein frienisberg-tourismus.ch	32
Wohlener Chronik	33
Fotoarchiv Wohlen im Internet	35

Lizanne Richle, Uettligen, über Nelson Mandela

«Was für ein Mensch!»

Die in Durban aufgewachsene und heute in Uettligen lebende Lizanne Richle war eine enge Mitarbeiterin Nelson Mandelas, des ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas. Gerne erinnert sie sich an die spannende und fruchtbare Zeit unter seiner politischen Führung zurück. Doch voller Sorgen blickt sie in die Zukunft des gebeutelten Landes.

Je länger Lizanne Richle von ihrem Leben und Wirken an der Seite Nelson Mandelas erzählt, desto mehr holen sie ihre Erinnerungen ein: Begeistert und voller Achtung berichtet sie über den Mann, der sich mit allen Mitteln und bedingungslos für sein Land und seine Visionen einsetzte und dem es gelang, Südafrika eine neue Perspektive zu geben. Aufgrund seiner Proteste gegen die Apartheitspolitik in seiner Heimat war Mandela während langer Jahre inhaftiert. Neben Mahatma Gandhi und Martin Luther King war er einer der herausragenden Kämpfer für Freiheit und gegen Rassentrennung. Dafür erhielt er im Jahr 1993, also kurz vor seiner Wahl zum Präsidenten Südafrikas, den Friedensnobelpreis zusammen mit seinem Vorgänger und Wegbereiter Frederik de Klerk verliehen.

Grosse Hoffnungen

Als junge Politikwissenschaftlerin hatte Lizanne Richle eine Anstellung als Mitarbeiterin bei Frederik de Klerk. Sie kann sich noch gut daran erinnern, als im Jahr 1994 der ANC (African National Congress) die ersten demokratischen Wahlen Südafrikas mit absoluter Mehrheit gewann und wenig später Nelson Mandela vom neuen Parlament zum Präsidenten gewählt wurde. Unter der Südafrikanischen Bevölkerung herrschte damals grosse Unsicherheit über diese Wahl, denn mit dem Namen Mandela verband sie über lange Jahre – geschürt von den regierungskontrollierten Medien – vor allem Negatives. Wie würde es also nun unter der neuen Regierung weitergehen? Lizanne Richle berichtet, wie sich schon am Tag der Vereidigung viele Bedenken zerstreuten: Der neue Präsident trat mit einem derartigen Charisma auf, dass dieser Anlass zu einer regelrechten Feier wurde, an der grosse Hoffnungen geweckt wurden und sich Schwarz und Weiss in die Arme fielen.

Grosse Herausforderungen

Wenige Tage später kam Nelson Mandela in Lizanne Richles Büro und erkundigte sich nach ihren bisherigen Aufgaben. Interessiert hörte er ihr

Das Team des Presidents Office 1996, links Lizanne Richle neben Nelson Mandela. (zvg)

zu und bot ihr direkt einen Job in seiner Regierung an. Beeindruckt durch Mandelas menschliche Ausstrahlung sagte sie sofort zu. So kam es, dass die junge Frau bald mit einem kleinen Team sämtliche Auftritte Mandelas in Südafrika sowie Staatsbesuche ausländischer Prominenz organisierte. Sie wurde schnell zu einer der engsten Mitarbeiterinnen des Staatschefs und kümmerte sich als «Protocoll Officer» um Termine, Gesprächspartner und zeitliche Abläufe der Staatsbesuche. Nicht selten führte sie diese Aufgabe in die entlegensten Gegenden des Landes, wohin sich noch kaum ein Weisser je verirrt hatte. Die Vorbereitungen der Treffen Mandelas mit den verschiedenen Stammesfürsten forderten jeweils viel Fingerspitzengefühl, denn man musste sich immer den jeweiligen Sitten und Bräuchen anpassen, wollte man etwas erreichen. Wie Lizanne Richle rückblickend feststellt, sammelte sie in dieser Zeit ein gutes Mass an Lebenserfahrung und an Respekt anderen Menschen und Kulturen gegenüber.

Grosse Persönlichkeit

Den Treffen mit den Oberhäuptern der verschiedenen Stämme mass Nelson Mandela einen überaus grossen Wert bei. Für ihn war es äusserst wichtig, jeden einzelnen davon zu überzeugen, dass landesweit – und nicht nur in den grösseren Städten – eine gute Infrastruktur sowie breite Bildungsmöglichkeiten für alle Bewohner nötig seien, sollte es mit dem Land bergauf gehen und sollte die schwarze Bevölkerung Chancen auf Gleichstellung bekommen. Durch seine umsichtige, kluge, bescheidene, aufrichtige, herzliche und verständnisvolle Art gelang es ihm, viele Menschen in sein Boot zu holen. Lizanne Richle berichtet über die enorme Überzeugungskraft und die Gabe Mandelas, einzelne Gesprächspartner und selbst ganze Säle voller Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Für diesen Mann musste man einfach alles geben, seine Ziele wurden schnell zu den eigenen und es war für viele Menschen eine persönliche Ehre, an der Umsetzung seiner Visionen mitarbeiten zu dürfen!

Grosse Trauer

Mit dem Tod Nelson Mandelas im Dezember 2013 ging eine grosse Ära zu Ende. Unbestritten sind seine Verdienste für Südafrika. Sein Sieg über die Apartheit war das eine, das andere – und das war seine eigentliche historische Leistung – war das, was er nach der Machtwende geschafft hat: Durch seine umsichtige Politik hat er verhindert, dass das Land durch blutige Racheakte im Chaos versinkt, hat auf faire Art versucht, die Vergangenheit aufzuarbeiten. Das hat Südafrika nach Jahrzehnten erbitterter Gewalt ein hohes Ausmass an Versöhnung gebracht.

Lizanne Richle hat Mandelas Gedenkfeier sowie seine Beerdigung live in einem deutschen Fernsehsender moderiert. Für sie ein schönes Erlebnis, denn das gab ihr die Gelegenheit, durch Erzählen viele persönliche Erinnerungen wieder wachzurufen. Aber sie ist überzeugt, dass sich Nelson Mandela selbst eine andere Beerdigung gewünscht hätte – mehr Feier und weniger politische Reden, mehr Südafrikanische Elemente und keine ausländische, pompöse Grossveranstaltung, die der jetzige Präsident Jacob Zuma zu seinen Gunsten nutzte. Eine bescheidenere, authentischere Feier hätte wohl wesentlich besser zu diesem bemerkenswerten Mann gepasst…

Lizanne Richle als Gastmoderatorin bei N-TV während der Beerdigung Mandelas. (zvg)

Grosses Fragezeichen

«Respekt fällt nicht vom Himmel, Respekt muss man sich verdienen und durch Respekt anderen Menschen gegenüber kann man sehr viel erreichen», das war eines der grossen Credos Nelson Mandelas und auch eine der grössten Lehren, die Lizanne Richle während ihrer Amtszeit beim Südafrikanischen Präsidenten gezogen hat. Doch nun fragt sie sich besorgt, welchen Weg ihr Land unter der jetzigen Regierung beschreiten wird. Viele Errungenschaften aus der Zeit, als Mandela noch das Ruder führte, sind bereits rückgängig gemacht worden und der versöhnende Kurs wird nicht mehr weitergeführt. Heute herrscht wieder viel Unzufriedenheit. Arbeitslosigkeit, Armut und Kriminalität nehmen zu, es gibt kein soziales Netz und die Spaltung zwischen arm und reich wird immer grösser. Ist dieser Teufelskreis zu unterbrechen und wird es der Regierung von Jacob Zuma gelingen, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten?

Christiane Schittny

Vielfältige Wildpflanzen statt eintöniges Grün

Siedlungsökologie in Wohlen

Natur und Vogelschutz
Wohlen AG (NVW)

Die Grünflächen im Siedlungsgebiet sollen zwei wichtige Anliegen erfüllen: Den ökologischen Ausgleich zu den versiegelten Flächen erbringen und den Bewohnern eine gute Lebensqualität ermöglichen. Ökologisch hochwertige Gärten wirken auf viele Menschen inspirierend und einladend. Im Gegensatz dazu sind monotone Bepflanzungen mit exotischen Gewächsen von geringem ökologischem Wert und laden nicht zum Verweilen ein. Das Baureglement von Wohlen schreibt vor, standorttypischen einheimischen Pflanzen den Vorzug zu geben.

Die Grünflächen im Siedlungsgebiet können den ökologischen Ausgleich zu den Defizitflächen (Häuser, Strassen, versiegelte Plätze) nur dann erbringen, wenn sie naturnah gestaltet sind. Naturnahe Grünflächen weisen eine vielfältige einheimische, standorttypische Flora und Fauna auf. Der ökologische Ausgleich ist unverzichtbar, wenn wir in unseren Ortschaften gesunde Lebensbedingungen erhalten wollen. Unsere Gemeinde nimmt die Notwendigkeit von naturnahen Flächen im Siedlungsgebiet ernst und verlangt im Baureglement unter anderem Folgendes:

Art. 15 Aussenraumgestaltung und Siedlungsökologie, Absatz 2
Bei der Neuanlage und Umgestaltung von Bepflanzungen/Grünflächen sind geeignete Massnahmen zur Förderung und Entwicklung einer vielfältigen Pflanzen- und Tiergemeinschaft zu ergreifen. Standortgerechten, einheimischen Pflanzenarten, Naturwiesen u.a. ist dabei der Vorzug zu geben...
Absatz 4
Wo immer möglich ist das Meteorwasser auf der Parzelle versickern zu lassen...

Siedlungsökologie in der Praxis

Wir stellen fest, dass die Bestimmungen von Art. 15 in der Bevölkerung wenig bekannt sind und in vielen Fällen nicht genügend umgesetzt werden. Erstaunlich, denn ökologischen Grünflächen ist nicht allein von Gesetzes wegen der Vorzug zu geben, sondern auch vom geringeren Aufwand her. Sie brauchen weder Dünger noch Herbizide und nur wenige Schnitte. Im Gegensatz dazu benötigen Intensivrasen Dünger, Herbizide und über zehn Schnitte pro Saison. Dieser grosse Aufwand ist nur auf Sportarealen und anderen vielbegangenen Flächen gerechtfertigt. Ein möglichst grosser Teil des Siedlungsgrüns sollte naturnah gestaltet und extensiv gepflegt werden. Das Nebeneinander von

Der Igel fühlt sich wohl im ökologischen Garten. (Foto: Peter Fluri)

Intensivrasen und ökologischen Wiesen, Hecken und Bäumen steigert auch den Erholungswert des Siedlungsgrüns.

Hecken als Einfriedungen und Sichtschutz
Von Sichtschutzhecken wird erwartet, dass sie dicht, immergrün und schnittverträglich sind. Sehr oft sieht man Reihen von Kirschlorbeersträuchern, Thujabäumen und anderen exotischen Gehölzen, die wie grüne Mauern wirken. Diese sind ökologisch nicht vertretbar und sollten deshalb nicht gepflanzt respektive durch einheimische standorttypische Sträucher ersetzt werden. Hecken aus verschiedenen einheimischen Gehölzen erfüllen den gewünschten Sichtschutz auch und haben den Vorteil, dass sie ökologisch in unsere Flora und Fauna passen. So entstehen vor der Haustür Lebensräume für einheimische Pflanzen und Tiere, die ein Netz von artenreicher Natur bilden.

Einheimische, standortypische Gehölze
Hier einige Beispiele von Gehölzarten, die sich für Einfriedungen und Sichtschutzhecken im Hausgarten eignen. Sie lassen sich durch Schnitte in der Höhe und Breite begrenzen. Eine Kombination von mehreren Arten ist zu bevorzugen.

Immergrüne Gehölze:
- Efeu *(Hedera helix)*
- Eibe *(Taxus baccata)*
- Gemeiner Wachholder *(Juniperus communis)*
- Stechpalme *(Ilex aquifolium)*
- Buchsbaum: Dieser beliebte Strauch braucht neuerdings Behandlungen gegen den Buchsbaumzünsler. Gut wirksam und ökologisch unbedenklich sind Spritzungen mit dem biologischen Präparat «Delfin» (www.biogarten.ch)

Laubwerfende Sträucher:
- Faulbaum *(Frangula alnus)*
- Gemeiner Schneeball *(Viburnum opulus)*
- Hagebuche *(Carpinus betulus)*
- Kornellkirsche *(Cornus mas)*
- Gemeiner Liguster *(Ligustrum vulgare)*
- Gemeiner Pfaffenhut *(Euonymus europaeus)*
- Rote Heckenkirsche *(Lonicera xylosteum)*
- Schwarzer Holunder *(Sambucus nigra)*
- Roter Hornstrauch *(Cornus sanguinea)*
- Wolliger Schneeball *(Viburnum lantana)*

Dornentragende Sträucher:
- Gemeiner Kreuzdorn *(Rhamnus catharticus)*
- Schwarzdorn *(Prunus spinosa)*
- Weissdorn *(Crataegus laevigata, C. monogyna)*
- Wildrosenarten *(Rosa spec.)*

Wenig hohe Laubbäume:
- Feldahorn *(Acer campestre)*
- Kern- und Steinobstbäume, Hochstämme
- Speierling *(Sorbus domestica)*
- Traubenkirsche *(Prunus padus)*
- Vogelberbaum *(Sorbus aucuparia)*
- Weidenarten *(Salix spez.)*

Sind fremdländische Arten verboten?
Nein! Die Umgebungsbepflanzung ist etwas Persönliches, ähnlich wie die Gestaltung eines Hauses. Es sind aber bestimmte Rahmenbedingungen einzuhalten. Der überwiegende Teil des Siedlungsgrüns, insbesondere markante Elemente wie Bäume, Hecken und Wiesen, sollte aus einheimischen standorttypischen Pflanzen bestehen. Daneben dürfen wir uns auch an einigen «exotischen» Pflanzen erfreuen. Zurückhaltung (Verhinderung der Ausbreitung) ist bei invasiven Neophyten geboten (www.bafu.admin.ch/invasive Pflanzen).

Pflanzen für ökologischen Garten
Beim Einkaufen der Pflanzen ist darauf zu achten, dass man tatsächlich einheimische Wildarten erhält (Nachfragen beim Lieferanten, lateinische Artnamen kontrollieren). Für den Bezug von einheimischen, standorttypischen Wildgehölzen und -stauden empfehlen wir die Gartenunternehmen in unserer Gemeinde sowie Biobaumschulen und -gärtnereien. Im nahegelegenen «Forstgarten» in 3268 Lobsigen (www.be.ch/forstbaumschulen) erhält man einheimische Wildgehölze mit Herkunftsnachweis.

Weitere Informationen finden Sie unter www.wohlen-be.ch/Service & Verwaltung:
– Merkblatt zur Siedlungsökologie und Umgebungsgestaltung der Gemeinde Wohlen
– Merkblatt invasive Neophyten der Gemeinde Wohlen

sowie allgemein im Internet, z.B. unter dem Suchbegriff «Siedlungsökologie».

Peter Fluri,
Natur- und Vogelschutz Wohlen NVW

Garten der Sinne

Im eindrücklichen Dokumentarfilm «Garten der Sinne» zeigt Hans Kurmann das faszinierende Leben im naturnahen Hausgarten. Der Naturfilmer aus unserer Gemeinde hat einzigartige Szenen mit Libellen, Amphibien, Singvögeln und weiteren Tieren im artenreichen Blumengarten in einer empfehlenswerten DVD für Gross und Klein zusammengestellt.
Bezug bei H. Kurmann, Kappelenring 50 b, 3032 Hinterkappelen (E-Mail: libellenfilme@bluewin.ch). Preis Fr. 50.–, davon gehen Fr. 10.– an NVW-Naturschutzprojekte in der Gemeinde Wohlen.

Die Verlandungen beim Wohlensee verstehen

Der Wohlensee, ein Stausee, wird sich bis in 250 Jahren durch Verlandung zu einem mäandrierenden Flusslauf zurückgebildet haben. Dies prognostizierte ein Gutachten der ETH Zürich, welches in den 1970er-Jahren die Grundlage für ein Sanierungsprojekt des damals kranken Wohlensees bildete. Wenn jeweils Ende Woche wegen des Energieverbrauchs der Industrie der Wasserspiegel bis zu 2 Meter tiefer lag, kamen an des Wohlensees – damals nicht allzu lieblichen – Gestaden, übelriechenden Ablagerungen von Fäkalien und Tierkadavern zum Vorschein.

Die BKW, Erbauerin des Kraftwerkes Mühleberg, verantwortlich für die von der Stauhaltung der Aare ausgehenden Emissionen, musste Abhilfe schaffen. So entstand ein Sanierungsprojekt, welches vorsah, den kranken See mit dem Bau von 8 künstlichen Inseln in einen gesunden Fluss zurück zu verwandeln. Das Projekt war bereits vom Berner Regierungsrat beschlossen und ein Kredit von Fr. 5,7 Mio. genehmigt, als der Verein «Heit Sorg zum Wohlesee» in Hinterkappelen gegründet wurde. Mit Informationsständen, Eingaben, Artikeln in der Presse, Wasserprüfungsresultaten, konnte aufgezeigt werden, dass eine Sanierung aus hygienischen Gründen gar nicht mehr nötig war, weil die neu erbauten Kläranlagen inzwischen ihre Funktion aufgenommen hatten.

Der Wohlensee und seine Inseln

Eine der 8 vorgesehenen künstlichen Inseln, 72 m lang und 45 m breit, wurde zwar oberhalb der Wohleibrücke noch gebaut – sie soll über 1 Million gekostet haben, der Bau von 7 weiteren Inseln wurde jedoch gestrichen. Wir nennen die künstliche Insel «Insel Namenlos».

Die künstlich aufgeschüttete Insel Namenlos oberhalb der Wohleibrücke wurde voll in die Strömung gesetzt. Sie bildet ein festes Hindernis für das fliessende Wasser. Es staut und verlangsamt sich vor der Insel, lagert Geschiebefracht ab, strömt den Inselseiten entlang um sich am Inselende wieder zu vereinen. Dadurch entstehen Wirbel und gegenläufige Strömungen, welche die Fliessgeschwindigkeit verlangsamen. Schwebestoffe werden abgelagert, die sich wie ein Kometenschweif immer weiter unter dem grossen Bogen der Brücke durchziehen. Diese Sedimente würden sich mit dem Schilfgebiet bei der Wohlei verbinden, wenn sie nicht periodisch im Interesse der Bootsfahrt entfernt würden.

Ein späterer, heimlicher Versuch, gegenüber der Inselrainbucht beim Wohleiufer mit massenhaft in den seichten Seegrund getriebenen Weidenstecklingen doch noch eine zweite Insel zu erhalten, wurde entdeckt und die Stecklinge bis auf ca.15 m^2 ausgerissen.

Sie wurden belassen und sollten uns zeigen, wie eine natürliche Verlandung mittels der Schaffung eines gezielt errichteten Hindernisses gesteuert werden kann. Daraus ist eine halbkünstliche Insel entstanden. Unsere Bezeichnung ist «Insel BKW». Durch natürliche Verlandung entstanden sind in der Inselrainbucht die beiden Inseln, «Polizeiboot», die kleinere und die «Insel Kiebitza», die grössere. Wir nennen sie so, weil die eine vor dem Polizeiboot-Schuppen liegt und bei der anderen kurz nach der Entstehung erstmals ein Kiebitz (einheimischer Wasservogel) gesichtet werden konnte.

Strömungen und Ablagerungen

Um diese Inselbildungen zu verstehen, muss man wissen, wie Gewässer strömen und warum sich gerade an bestimmten Stellen in einem Fliessgewässer vermehrt Ablagerungen bilden. Durch den Aufstau der Aare im Jahr 1920 wurde das ehemalige Südufer der alten Aare gegenüber der Inselrainbucht überflutet. Es ist heute als langgezogene Untiefe zu sehen und ist mit Tafeln markiert. Als die Ey unterhalb der Kappelenring-Überbauung aufgeschüttet wurde, drückte dieser künstliche

Landgewinn die Strömung der Aare gegen das bewaldete, südliche Steilufer. Die klare, blaugrüne Aare – nach Gewittern schmutzig braun und reissend, voll von Geschiebefracht heranströmend – grub sich ein neues Bett.

Unter der Stauwirkung im Wohlensee verlangsamt sich die Fliessgeschwindigkeit und das Wasser entledigt sich seines Geschiebes und seiner Schwebestoffe. Sie sinken ab und landen an. Eine gerade Flussstrecke strömt nicht überall gleich schnell. Da wo sich das Wasser an den beiden Ufern reibt, wird es verlangsamt. In der Mitte strömt es schneller. Es bilden sich nur kleine Wirbel. Fliesst es jedoch in einer Kurve, fliesst das Wasser auf der Kurven-Aussenseite viel schneller, es «frisst» Material. Steilhänge werden unterspült, verlieren ihre Stabilität und geraten ins Rutschen (etwa am bewaldeten Steilhang beim Uferweg flussabwärts beim ehemaligen Restaurant Kappelenbrücke).

Auf der Kurven-Innenseite dagegen, ist das Wasser langsamer, es muss einen viel kürzeren Weg zurücklegen. Schwebestoffe sinken ab und landen auf. So entstehen ausgedehnte, untiefe Schlickflächen, (z.B. unterhalb des Kappelenrings in der Ey, am Eingang zur Inselrainbucht und auf der langgezogenen Untiefe des ehemaligen Südufers).

Bei Hochwasser führt die Aare auch Stämme und Äste mit sich in den Wohlensee. Beim Rückgang des Wasserspiegels bleiben Äste und Schwemmholz auf den Untiefen liegen. Sie bilden natürliche Hindernisse für den Wasserlauf. Schwebestoffe sinken ab und landen auf.

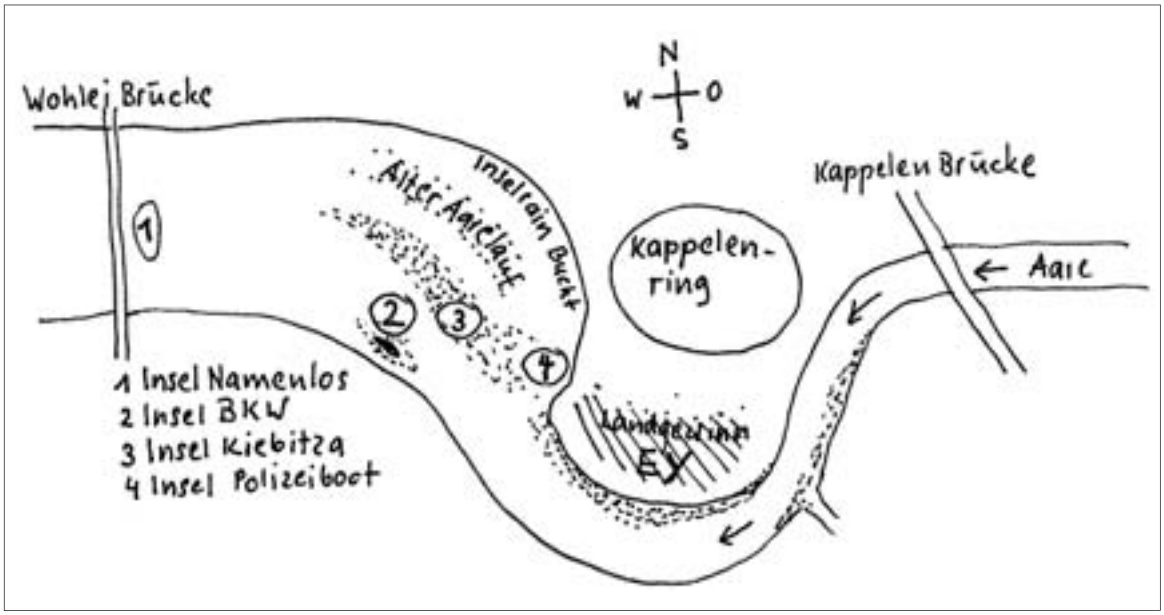
Rasch erfolgt eine Besiedelung der an die Oberfläche getretenen Schlickflächen mit Pionierpflanzen , Veronica, Tannenwedel etc., welche mit ihren Wurzeln die entstehende Insel befestigen. Auf die Pionierpflanzen folgen die artenreichen, farbenprächtigen Flure mit Blutweiderich, Nickendem Zweizahn, Weidenröschen, Iris etc., welche von der Monokultur Schilf abgelöst und später von Weidengebüsch verdrängt werden.

Weitere Inselreihen entwickeln sich

Nach diesem Ablaufschema werden sich weitere Inselreihen beim Eingang der Inselrainbucht und auf der langen Untiefe seeabwärts entwickeln. Wenn sie zusammenwachsen, werden sie einen Damm bilden gegen das Eindringen von weiterem, frachtgeladenem Aarewasser, das sein Geschiebe weiter seeabwärts trägt. Unterhalb der Tafel «Sandbank» wächst die bestehende Untiefe Richtung Steilhang Nordufer und verengt den unteren Buchteingang. Es entsteht ein stilles Hinterwasser, dessen tiefe Stellen, gebildet durch den alten Aarelauf, noch lange bestehen bleiben werden.
Im Uferbereich der Inselrainbucht findet nur mehr eine sehr langsame Verlandung statt, welche eine andere Ursache hat. Sie wird im Herbst durch die vom Westwind in die Bucht getriebenen Blätterteppiche und Aststücke sowie von absterbendem Pflanzenmaterial ausgelöst. Dieses auf den Grund sinkende Biomaterial wird von im Wasser lebenden Kleinlebewesen zerlegt und damit zu Verlandungssedimenten.

Jeder Eingriff in die Ökologie eines Gewässers zeigt Folgen, die oft erst nach Jahrzehnten manifest werden. Die Natur ist geduldig, aber sie vergisst nie Rechnung zu stellen.

Simone Schenk,
Präsidentin «Heit Sorg zum Wohlesee»



Situationsplan und Lage der 4 Inseln (Simone Schenk)

Vernässungen und Ertragsausfälle im Frühling 2013

Chance für Kreuzkröten

Eine junge Kreuzkröte von knapp 1 cm Länge verlässt nach der Metamorphose den temporären Laichtümpel.
(Foto: Andreas Jaun)

Der Frühling 2013 war ausserordentlich nass und kühl. Südlich des Frienisbergs traten im Landwirtschaftsgebiet verbreitet Vernässungen auf. Dies führte für die Landwirte zu Ertragsausfällen. Betroffen waren im vergangenen Jahr auch Ackerflächen, bei welchen in der Regel nach Niederschlägen keine Tümpel entstehen. Treten in Senken solche kleinere oder grössere Tümpel wiederholt in nassen Frühlingen auf, ist dies verständlicherweise ein Ärgernis für die Bewirtschafter. Ihre Kulturen ertrinken im Wasser und es entstehen Ertragsausfälle und Kosten für eine Neuansaat.

Dagegen wird kaum wahrgenommen, dass dieser neue, temporäre See oft ein sehr wertvoller und mittlerweile seltener Lebensraum ist. Bei zwei Vernässungen in Wohlen und Meikirch haben sich im vergangenen Jahr tausende Kreuzkröten entwickelt. Auch bodenbrütende Vögel wie Feldlerche, Wachtel oder Kiebitz können am Rande dieser Lebensräume brüten.

Stark gefährdete Kreuzkröte
Die Kreuzkröte ist eine schweizweit stark gefährdete Amphibie. Sie kann sich nur in temporären Pfützen und Tümpeln entwickeln, in welchen kaum Feinde vorhanden sind (z.B. Fische, Libellenlarven). Es reicht für das Kreuzkrötenvorkommen, wenn der Tümpel etwa alle drei Jahre vorhanden ist. Für eine erfolgreiche Entwicklung muss das Gewässer jedoch mindestens zwei Monate bestehen, ansonsten verenden die Kaulquappen.

Bei den beiden Flächen, an welchen sich die Kreuzkröten im vergangenen Jahr erfolgreich entwickeln konnten, tritt die Problematik der Vernässung seit Jahren je nach Witterung auf. Die Gemeinde konnte in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturförderung des Kantons und den betroffenen Landwirten eine Lösung zur Erhaltung des Standortes als Lebensraum finden. Die Lösung basiert auf einer Nutzungsvereinbarung, bei welcher dem Landwirt der Ertragsausfall abgegolten wird, so dass er unter dem Strich gleich viel verdient, wie mit einer Fruchtfolgefläche.

Die Absicht des Landwirtes, die vorhandene Vernässung mit zusätzlichen Drainagen zu beseitigen, erübrigte sich in diesem Fall. Die Erneuerung einer Drainage wäre mit Kosten verbunden und der Erfolg nicht in jedem Fall gewiss.

Landwirte, welche auf ihrer Betriebsfläche auch von wiederkehrenden Vernässungen betroffen sind, möchten wir bitten, sich an die Gemeinde (Hansjörg Messerli, Tel. 031 828 81 34) oder an den Vernetzungsberater (Christoph Forrer, Tel. 031 371 80 92) zu wenden.

Landschaftskommission

NEWS Energiestadt Wohlen

Berner Gemeinden im Umwelt-Vergleich

Wohlen macht 5 Plätze gut!

Die Umweltverbände VCS und WWF Bern haben 24 Gemeinden analysiert und bewertet. Das Umweltrating gibt Aufschluss darüber, was in punkto Mobilität, Energie und Umweltschutz geleistet wird. So wird deutlich, in welchen Sparten die jeweilige Gemeinde besondere Umweltleistungen erbringt und wo sie Verbesserungspotenzial aufweist.

In der Gesamtwertung erreicht Wohlen den sehr guten 5. Rang. Gegenüber 2009 wurden 5 Plätze gutgemacht. Das Rating zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und für die Anstrengungen belohnt werden.

Samstag 3. Mai, 10 bis 17 Uhr, Kipferhaus Hinterkappelen

Tag der Sonne

«Die Tage der Sonne» ist der grösste und erfolgreichste Event zum Thema erneuerbare Energien in Europa, an dem fast zwanzig Länder mitmachen. Ziel der Events ist es, auf das grosse und effiziente Potenzial von Solarenergie hinzuweisen, denn das wird in der Schweiz noch viel zu wenig genutzt. Je stärker wir auf die eigene Energieversorgung setzen, umso unabhängiger werden wir. Erfahren Sie an diesem Anlass, wie Sie mit Solarenergie und energieeffizientem Bauen oder einer umweltfreundlichen Mobilität zum Umweltschutz beitragen können. Mehr zur Veranstaltung auf Seite 15.

Haben Sie Fragen zur Energie?
Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

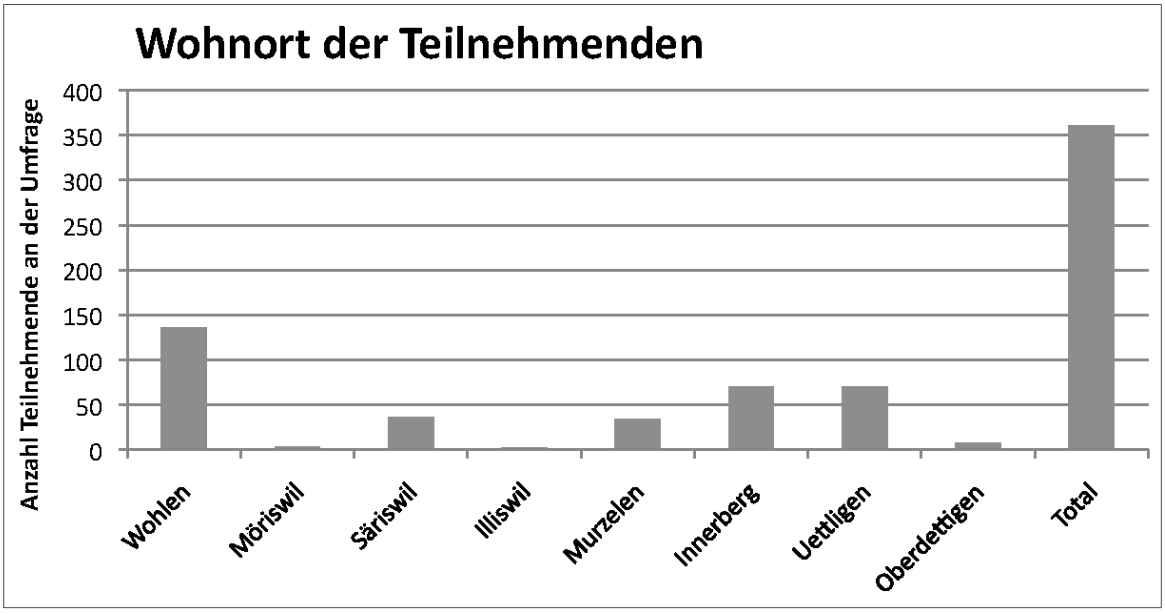
Energiestadt Wohlen (BE)
Innovativ in Energie

Parkplatzbewirtschaftung in der Gemeinde Wohlen

Umfrage 2013 ausgewertet

Mit der Zustimmung zur Blauen Zone auf dem Parkplatz des Gemeindehauses hat der Gemeinderat das Departement Gemeindebetriebe beauftragt, die Parkierung auf dem ganzen Gemeindegebiet zu analysieren und zu regeln. Die Arbeitsgruppe «Parkplatzbewirtschaftung» hat zusammen mit dem Verkehrsplaner Remo Schwarz von den B+S Ingenieuren AG, Bern, dieses Thema eingehend diskutiert und befunden, dass mittels einer Bevölkerungsbefragung das Mobilitätsverhalten erfragt werden sollte. Der Fragebogen wurde in alle Haushalte der Gemeinde, exklusive Hinterkappelen, versandt. Bis zum Antworttermin vom 19. August 2013 sind 361 Antworten eingegangen. Aus dem Ortsteil Wohlen sind am meisten Antworten eingegangen, über 140 Teilnehmende haben geantwortet. Von allen Teilnehmenden sind über 50% älter als 55-jährig.

Die Befragung zum Thema Park+Ride (P+R) und Bike+Ride (B+R) bei Postautohaltestellen und zum Ortsbus ist in der Gemeinde auf grossen Anklang gestossen. Gefragt wurde nach dem persönlichen Interesse an solchen Angeboten, nach den optimalen Standorten und der voraussichtlichen Nutzungshäufigkeit.



P+R bei Postautohaltestellen
Von allen Beteiligten interessierten sich 60% für P+R bei Postautohaltestellen. Davon sind 35% Personen 65 Jahre und älter. Die grössten Anteile (ca. 90%) an Interessierten finden sich bei Personen, welche in Murzelen und Innerberg wohnen. In Uettligen dagegen stösst die Idee nur bei jeder vierten Person auf Interesse. Wohlen und Säriswil liegen im Bereich des Durchschnitts von etwa 60% Ja-Anteilen.

16% der Interessierten würden das Angebot täglich nutzen, 33% 1 bis 2 Mal die Woche, rund 50% nur sporadisch. Wohlen und Hinterkappelen werden als Standort für ein solches Angebot weitaus am häufigsten genannt (je zwischen 100 und 150 Mal, wobei Mehrfachnennungen möglich waren). Innerberg wurde auch noch ca. 50 Mal erwähnt. Die restlichen Standorte liegen bei den Nennungen deutlich darunter.

B+R bei Postautohaltestellen
Das Interesse an einem B+R-Angebot ist generell tiefer als für P+R. Von den 361 eingegangenen Antworten haben nur 30% Interesse an B+R bekundet. Teilnehmende aus Möriswil und Oberdettigen weisen ein hohes Interesse von 75% und 63% auf, was aber bei der geringen Anzahl eingegangener Fragebögen von 4 und 8 aus diesen Ortsteilen wenig aussagekräftig ist. Ansonsten liegt der Anteil der Interessierten in den restlichen Ortsteilen zwischen 25% und 36%.
23% der Interessierten würden das Angebot täglich nutzen, 22% 1 bis 2 Mal die Woche, 55% nur sporadisch. Im Unterschied zu P+R werden auch weniger zentrale Standorte für B+R genannt,

was mit der kürzeren Einsatzdistanz von Velos erklärt werden kann. Wohlen und Hinterkappelen werden zum Beispiel nur noch von 31% der Interessierten genannt.

Ortsbus (Kleinbus)
Nur rund 9% der Teilnehmenden gibt an, den Kleinbus mindestens 1 bis 2 Mal wöchentlich nutzen zu wollen, noch weniger (6%) täglich. 59% würden ein solches Angebot nie nutzen. Einzig bei in Innerberg wohnhaften Personen liegen die Anteile etwas höher, 10% täglich und 20% 1 bis 2 Mal wöchentlich.

Allgemeine Bemerkungen
Unter dem Punkt «allgemeine Bemerkungen» wurden die folgenden Themen und Aussagen am häufigsten genannt:

- Betreffend Angebot P+R: Keine Bewilligungen oder höhere Preise für nicht in der Gemeinde Wohnhafte, selbsttragender Betrieb
- Punktuelle Verbesserungen des Schulbusangebotes
- Verbesserungsvorschläge betreffend heutiges Angebot im öffentlichen Verkehr, so z.B. Verbindung Innerberg-Säriswil, Umsteigen in Uettligen, Entlastung von überfüllten Kursen etc.

Fazit und weiteres Vorgehen
Aus der Umfrage werden die folgenden Schlüsse gezogen:

- P+R-Abstellplätze bei Postautohaltestellen für Senioren und Arbeitspendlern werden geprüft. Insbesondere im Kappelenring gibt es einige nicht benützte Einstellhallenplätze, welche mittels einer Börse vermietet werden könnten.
- B+R-Abstellplätze sind genügend vorhanden. Punktuelle Verbesserungen werden geprüft.
- Für einen Ortsbus (Kleinbus) besteht zurzeit keine grosse Nachfrage. Für ältere Personen sollten die privaten Fahrdienstangebote koordiniert und ausgebaut werden.

Besten Dank allen Teilnehmenden für das Ausfüllen des Fragebogens.

Departement Gemeindebetriebe
Arbeitsgruppe Parkplatzbewirtschaftung

Samstag, 3. Mai, 10.00–17.00 Uhr beim Kipferhaus

Tag der Sonne – Hinterkappelen

Im Rahmen der internationalen Tage der Sonne findet in Hinterkappelen eine Ausstellung statt. Energiestadt Wohlen, das Solarkraftwerk (SOKW), die Arbeitsgruppe Leichte-Elektro-Mobile (MobiLEM) und das im Energiebereich tätige Gewerbe (Amarena AG, Baur & Co. sowie Buffolino + Manuli AG) präsentieren ihre Angebote.

Sie erfahren vor Ort Neues über effiziente Stromproduktion, sparsamen Stromverbrauch, energiesparendes Bauen und umweltfreundliche Mobilität. Lassen Sie sich beraten und diskutieren Sie mit Fachleuten. Von 10.00 bis 13.00 Uhr steht Ihnen unser Energieberater für Fragen rund um Energiemassnahmen und -probleme des eigenen Hauses zur Verfügung.
Oder testen Sie Elektro-Bikes, -Scooter, -Autos und üben Sie sich am Fahrsimulator.
Neben all diesen Aktionen können Sie sich verpflegen.

Um 11.00 Uhr begrüssen Anita Herrmann (Gemeinderätin), Silvio Dini (Vizepräsident SOKW) und Christian Leu (Projektleiter MobiLEM) zur Eröffnung und laden zum anschliessenden Energie-Apéro ein.
Kommen Sie vorbei, ein Besuch lohnt sich allemal!

Energiekommission Wohlen

Bis Ende Juni im Gemeindehaus ausgestellt

Bilder von Bernhard Wyss

Bernhard Wyss in seinem Atelier in Wohlen (Foto: Manuel Wyss)

Bis Ende Juni stellt Bernhard Wyss Bilder in Eitempera aus den letzten Jahren im Foyer des Gemeindehauses in Wohlen aus. Die Kulturkommission und der Wohlener Maler freuen sich über Ihren Besuch der kleinen Ausstellung während der normalen Öffnungszeiten der Verwaltung. Über sein Leben und die Kunst schreibt Wyss:

Im Mai 1932 wurde ich in Bern geboren und lernte einige Zeit später hinten am Leiterwägeli meines Grossvaters marschieren, wenn wir zusammen zum Brennholzsammeln in den Wald zogen. Schon bald lehrte mich mein Vater mit dem Sackmesser die Bleistifte selber spitzen, wenn ich zeichnen wollte. Ich durfte ihn hin und wieder begleiten zum Landschaftsmalen. So lernte ich auch das Wunder der Farben kennen.
Die Mutter unterstützte mich beim Celloüben. Ich glaube, es war eine harte Geduldprobe für sie, mit mässigem Erfolg; aber die Musik liebe ich immer noch.
Im Gymnasium lernte ich alte Sprachen kennen. Zwar hatte ich Mühe mit Vokabeln und Syntax; aber die alten Kulturen begeisterten mich, und noch heute schöpfe ich aus ihren Reichtümern.
Im Studium am Sekundarlehramt und an der Kunsthochschule entdeckte ich meine Freude am Unterrichten und folgte ihr vorerst während meiner Lehrzeit am Progymnasium und später als Lektor für Zeichnen und Gestalten am Sekundarlehramt. Weitere Studien in Paris und Hamburg sowie verschiedene Kunstreisen erweiterten meinen Berner Horizont und gaben mir Stoff für Kurse an der Volkshochschule und in der Lehrerfortbildung. Sie brachten mir viele reiche Begegnungen und immer neue Ideen.

Nach der Heirat mit Rosmarie Brun wurde für uns bald klar, dass wir für unsere wachsende Familie ein grosses Haus brauchten. Zum Glück fanden wir vor 50 Jahren in Wohlen einen Platz, wo wir unser Atelierhaus bauen konnten. Es füllte sich rasch mit Kindern, Bambusflöten-Tönen aus Rosmaries Musikunterricht und allerlei Werken aus meinem Atelier.
Nach meiner Pensionierung im Jahr 1995 fand ich endlich die nötige Musse, um mich mit Aquarell- und Eitempera-Malerei vertieft zu beschäftigen. Dazu gesellte sich die Töpferei, einer meiner alten Jugendträume. So pflegen wir noch heute Musik und Malerei in kleinen Gruppen, und es vergeht kaum ein Tag ohne schöne gestalterische Erlebnisse, besonders, weil wir sie jetzt mit unsern Urenkeln teilen können.

Bernhard Wyss

Vom 8.–23. November stellt Bernhard Wyss in einer kleinen Gruppe noch weitere Werke im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen aus. Details dazu später im Anzeiger Region Bern.

Wenn ich male

«Malst du immer noch?», fragte mein Freund. Und fast verschämt musste ich zugeben, dass ich noch lange nicht fertig sei. Dabei hatte er es bestimmt nicht böse gemeint. So geht es eben; wenn man einmal in die Welt der Farben eingetreten ist, kommt man nicht so leicht wieder heraus:
Es ist wunderschön, dem Klang der Farben zu folgen, Flächen aufeinander los zu lassen, sie abzustimmen, bis sie reich und voll tönen und ihrem Rhythmus zu folgen. Wir werden ihren Grenzen entlang geführt und begegnen allerlei Zeichen. Dabei erwachen innere Bilder, Gedanken knüpfen sich an Gedanken und führen uns in eine weite, innere Welt. Altbekanntes taucht auf und verbindet sich zu neuen Vorstellungen. Es entsteht ein Gespräch mit dem Bild, seine Antworten bewegen sich mal da hin, mal dort hin und erwecken immer neue Fragen. So führt es uns entlang der eigenen Bilder, die wir in uns tragen, in immer neue Welten. Schön, so auf Reisen zu sein.

Gruppenausstellung im Kultur-Estrich Wohlen

Präsentieren Sie Ihre Werke zum Element «Luft»!

Die traditionelle Wohlener Gruppenausstellung für Kunstschaffende aus der Gemeinde ist im September dem Thema «Luft» gewidmet. Damit geht der 2012 gestartete 4-Jahres-Ausstellungszyklus der Urelemente nach «Feuer» und «Wasser» bereits in die 3. Auflage. Bei der kreativen Auseinandersetzung mit Luft sind alle ausstellbaren Kunstformen und Techniken willkommen.

Wenn Sie sich künstlerisch mit dem flüchtigen Element Luft – sowie Ableitungen davon wie etwa Wind – beschäftigen und das abbilden, darstellen, zum Prozess benötigen oder sonst wie gestalterisch umsetzen, dann erhalten Sie jetzt die Gelegenheit, maximal drei Werke einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.
Die Gruppenausstellung findet von Freitag, 5. September (Vernissage ab 19.00 Uhr) bis Sonntag, 14. September 2014 im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen statt.

Wenn Sie mitmachen möchten oder weitere Informationen benötigen, melden Sie sich bitte **bis spätestens am 1. Juli 2014** bei Annette Racine, Abteilung Bildung und Kultur, im Gemeindehaus Wohlen (annette.racine@wohlen-be.ch oder Tel. 031 828 81 18; bitte jeweils Adresse, Werkart und -grösse sowie Bezug zum Thema Luft angeben). Weil die im Kultur-Estrich verfügbaren Ausstellungsplätze erfahrungsgemäss schnell vergeben sind, ist eine rasche Anmeldung ratsam. Vergeben werden die Plätze nach Anmeldedatum. Nach Anmeldeschluss werden die Ausstellerinnen und Aussteller über das weitere Vorgehen informiert. Zusammengestellt wird die Ausstellung von einem Ausschuss der Kulturkommission. Nötigenfalls wird eine Auswahl aus den eingereichten Werken getroffen.
2015 steht dann mit dem Element «Erde» der Abschluss vom Ausstellungszyklus auf dem Kulturprogramm.

Kulturkommission Wohlen

Seniorenverein der Gemeinde Wohlen

«Alterspolitik zum Anfassen»

Mitgliederversammlung am Dienstag, 20. Mai 2014 um 19.30 Uhr im Kipferhaus in Hinterkappelen
Nach den ordentlichen Traktanden steht eine Podiumsdiskussion mit Gemeindepräsident Bänz Müller zum Thema «Generationenpolitik zum Anfassen» im Mittelpunkt; anschliessend Apéro.
Eingeladen sind Mitglieder des Vereins der Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Wohlen und alle an Fragen des Älterwerdens interessierten Frauen und Männer aus der Region.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Rat der Seniorinnen und Senioren

Die Sonne scheint hier länger. Ehrlich.
www.frienisberg-tourismus.ch Erleben und staunen

Hofenmühle: Mühlentag am Samstag, 31. Mai

Mahlsteine und ihre Herkunft

Anlässlich des schweizerischen Mühlentages öffnet die historische Hofenmühle der Familie Baumgartner ihre Tore und zwar mit neu renoviertem Dach und frisch gestrichener Fassade. Mit dem diesjährigen Spezialthema Mahlsteine wird das Handwerk des Steinhauens gezeigt.

Der diesjährige Mühlentag in der Hofenmühle steht ganz im Zeichen des Spezialthemas Mahlsteine. Bereits die Pfahlbauer pflanzten auf kleinen Äckern Getreide. Sie benutzten Steine, einen flachen mit einer Mulde und einen Reibstein, um aus dem Korn Mehl zu mahlen. Die Römer bauten kleine Handmühlen. Sie merkten, dass sich der Salzwassermuschelkalk mit seinen spitzigen Muscheln am besten zum Mahlen eignete. Im Steinbruch von Chavannes-le-Chêne (VD) kann man eindrücklich sehen, wie die Mahlsteine aus dem Gestein heraus gebrochen wurden.

Original Champagner-Mahlstein im Garten

Im ganzen Moränenzug von Yverdon (VD) über den Buecheggberg (SO) bis Windisch (AG) gab es im 19. Jahrhundert kleine Steinbrüche, wo man geeignetes Material für Mahlsteine fand und abbaute. In Schnottwil im Kanton Solothurn ist ein solcher Steinbruch noch zu sehen.

Mit dem Bau der Eisenbahn in Europa kamen aus dem Marne-Gebiet in Frankreich hervorragende Mahlsteine, die sogenannten Champagner. Sie dienten während Jahrzehnten dem schweizerischen Mühlengewerbe. Dieser Stein war sehr hart und hatte scharfe Muscheleinschlüsse. Es entstanden bestes Backmehl und Gries. Ein solcher weitgereister und wertvoller «Champagner» liegt im Garten der Hofenmühle und kann genau betrachtet werden.

Um aus dem Steinbruch möglichst viel dieses wertvollen Gesteins zu verwenden, begannen die Franzosen aus mehreren Stücken den runden Mahlstein zusammenzusetzen. Einige Eisenringe hielten alles zusammen. Die passenden Rillen hauten die Männer mit ihren speziellen Hämmern in den Stein. Der ätzende Staub griff ihre Lungen an und die Arbeit war hart. Viele starben früh. Für Weissmehl oder Ruchmehl brauchte es ganz unterschiedliche Furchen. Mit Pferden und extra

Die Hofenmühle mit altem, weit gereistem Champagner-Mahlstein rechts im Garten (Fotos: Regula Baumgartner)

beschlagenen Brückenwagen wurden die schweren Mahlsteine transportiert. Am Zihlkanal war der Hafen, wo die Steine per Schiff vom Neuenburgersee ankamen und umgeladen wurden.

Handrücken verrieten guten Steinhauer
Auf den fixen Bodenstein setzte man den Läufer. In der Mitte, in der Einlaufgasse, wurde das Getreide aufgeschüttet. Durch das Drehen und die entstandene Fliehkraft gelangte das Getreide in die Furchen und wurde so zermahlen. Das entstandene Mehl fiel aussen in die Holztrommel und konnte im Auslaufkasten gesammelt werden. Vom vielen Mahlen und manchmal durch Steine, die hineingeraten waren, wurde der Stein stumpf. Er musste geschärft werden. Wanderburschen aus Mitteleuropa boten sich als Steinhauer an. Sie arbeiteten im Taglohn mit Verpflegung und Unterkunft in den Mühlen. Als Zeichen von guter Steinhauerarbeit hatten die Burschen auf ihren Handrücken dunkle Punkte, feine Steinsplitter. An den feinen Steinsplittern unter der Haut auf ihren Handrücken erkannte man einen guten Handwerker.

Mahlstein wird geschärft
Am Mühlentag wird der Müller Ueli Rentsch mit dem Spitzhammer und Breithammer zeigen, wie der Mahlstein geschärft wird. Der alte Röllgang, wo man den Dinkel entspelzte, steht noch da. Ausserdem wird man die etwas moderneren Müllereimaschinen der Hofenmühle in voller Aktion bewundern können. Auf jedem Boden des mehrstöckigen historischen Mühlengebäudes erklären Fachleute beim Rattern der Riemen die Maschinen. Der Transport der Körner durch das Gebäude wie auch der clevere Sackaufzug faszinieren besonders die Kinder. Auch Erwachsene wundern sich über die einfache Kraftübertragung der Transmission. Interessant ist auch das moderne Kleinkraftwerk, das nun die alte Wasserführung des Mühlenbaches nutzt und Strom produziert.

Selber von Hand Mehl mahlen
Im Hof kann man selber Mehl mahlen, von Hand natürlich. Aus dem Kamin kommt Rauch und in der Backstube ziehen die Bäckerinnen gerade frisch gebackene Brote und «Züpfen», die am Backstand verkauft werden, aus dem Holzbackofen. Auch verschiedene Mehlsorten können zum selber Backen erworben werden. Müde und durstig gibt es endlich im Mühlenschopf Kaffee und Kuchen. Zur Mittagszeit steht Risotto mit verschiedenen Salaten bereit.

Regula Baumgartner und Familie

Zusammengesetzter Champagner-Mahlstein

Mühlentag in der Hofenmühle

Samstag, 31. Mai 2014, von 09.00–17.00 Uhr
Erlebnistag rund um das Thema Mahlsteine, Mühlenführungen und Kleinkraftwerk.
Dazu Bewirtung und Verkauf von Mehl und Broten.

Hofenmühle, Mühlengasse 21, 3033 Wohlen;
Anzahl Parkplätze beschränkt. Anmarsch von Wohlen (15 Min.) oder vom Kappelenring (20 Min.) möglich.

Oberstufenschule Hinterkappelen

Einblicke in grosse Pause

OBERSTUFENSCHULE

Pausenbeginn
Alle sitzen an ihrem Platz. Von der Tafel her hört man das Quietschen der Kreide. Ab und zu schaut jemand sehnsüchtig auf die Uhr neben der Wandtafel. Der Zeiger rückt langsam auf die erlösende Zahl zu...und...endlich! Die Klingel ertönt, alle rennen zur Tür. Das Schulhaus erwacht zum Leben. Von überall her tönen Stimmen.
Sofie Rihm, 7c

Im Lehrerzimmer schnell ein Stück Brot geschnappt und einen Riegel Schokolade dazu, dann geht's los auf Tour. Auf dem Rundgang durch die drei Schulhäuser gucke ich in jedes Schulzimmer und tausche hier und dort ein paar Worte mit den Schülerinnen und Schülern aus. Freundlich werde ich jeweils gegrüsst. Nur sehr selten werde ich als Aufsicht, Polizist oder Schlichter gebraucht. Ich schätze diese Tätigkeit, weil es eine Gelegenheit ist, wenigstens einmal pro Woche auch den Schülern aus der zweiten und dritten Reihe zu begegnen, wo ich nur selten Unterricht habe. Wenn ich nicht in zu langen Gesprächen verweile, reicht es am Schluss, zurück im Lehrerzimmer, doch noch zu einer Tasse Kaffee.
K. Zürcher, Lehrer

Pausenkiosk
Seit Januar 2014 führt unsere Klasse einen Pausenkiosk, für welchen wir selbst einkaufen und den Verkauf organisieren. Der Pausenkiosk findet jeweils dienstags und donnerstags in der 10-Uhr-Pause statt. Am Dienstag führen Louise, Natalia und ich den Pausenkiosk. Obwohl dies Stress bedeutet und Disziplin fordert, macht es grossen Spass.
Sonja Stämpfli, 8b

Ein Highlight in der 10-Uhr-Pause ist der Pausenkiosk, welcher am Dienstag und am Donnerstag stattfindet. Ich persönlich finde den Pausenkiosk eine sehr gute Idee. Besonders für diejenigen, die nie ein «Znüni» dabei haben.
Jara Richard, 8c

Bibliothek
Heute habe ich wieder einmal Lust, Tischfussball zu spielen. Aber nein, heute habe ich ja mit Helen Bibliotheksdienst. Da sich der Andrang leider in Grenzen hält, ist es ein bisschen langweilig. Deshalb vertreiben wir uns die Zeit damit, die Bücherregale in Ordnung zu bringen oder mit Freunden zu plaudern, welche uns Gesellschaft leisten. So vergeht die Zeit recht schnell. Da es schon bald läutet, fahren wir den Computer hinunter, schliessen die Bibliothek und machen uns auf den Weg zum Schulzimmer.
Lea Albrecht, 8b

Im Gang ist es sehr laut. Es wird geschrien, gelacht und geredet. Im Gegensatz dazu ist es in der Bibliothek leise. Es wird kaum geredet und wenn man unbedingt reden muss, flüstert man. In der Bibliothek riecht es sehr nach Büchern, das mag ich.
Lea Buchmüller, 7c

Pausengespräche
Vor unserem Klassenzimmer befindet sich ein Tisch, dies ist eigentlich unser Stammplatz. Vor dem Beginn des Unterrichtes sitzen wir dort, in den kleinen Pausen und auch in der 10- Uhr-Pause. Bei diesem Tisch ereignet sich sehr vieles: Besprechungen, Lästereien, Streitigkeiten, Lachen, Weinen... Es macht Freude, mit Freunden zu quatschen und zu lachen. Spass und Lebensfreude unter Freunden ist sehr wichtig, damit man vom Unterricht abschalten kann.
Valentina Yurkina, 8b

Die Pausen sind für viele das Schönste an der Schule. Denn man unterhält sich mit seinen Freunden im Schulzimmer, auf dem Flur aber auch draussen auf dem Pausenhof. Man kann sich austoben oder entspannen, so wie man gerade Lust hat.
Nuria Rigert, 8c

Schulhaus
Ich sortiere Blätter, zeichne etwas und versuche mich auszuruhen. Manchmal steh ich auf und gehe im Gang umher oder ich bleibe sitzen und denke nach.

Ich warte, dass noch andere Mädchen raus kommen, viele von meiner Klasse verbringen die Pause gerne im Treppenhaus und haben es lustig. Ich treffe gerade auf Michelle und Marina. Mitten im Gespräch kommen Lisa und Noëlle dazu. Noëlle und ich teilen unser Essen und Trinken. Sie kriegt Darvidas und ich bekomme von ihr Ice Tea.
Jana Ihle, 7c

Roter Platz
Die Klingel ertönt. Alle sind froh, dass die Lektion endlich vorbei ist. Ich mache mir gar nicht erst die Mühe, meine Sachen wegzuräumen, denn ich will nach draussen gehen.
Lela Maçai, 8c

Weil sich oft viele Schüler auf dem roten Platz zum Fussball treffen, können wir verschiedenste Spiele spielen. Wenn man bedenkt, wie wir anfangs 7. Klasse Fussball spielten, kann man dies mit heute nicht mehr vergleichen; alle von uns haben sich gewaltig verbessert! Wenn ich morgens aufwache, freue ich mich bereits auf die grosse Pause. Ich weiss nicht, wie ich ohne Fussball leben sollte, denn es ist meine grösste Leidenschaft.
David Müller, 8b

Ein Ball fliegt über unsere Köpfe. Da haben wir Glück gehabt. Es klingelt. Wie schade bei diesem Wetter, aber ich lasse mir die letzten Minuten nicht verderben, sondern esse genüsslich mein Sandwich zu Ende.
Claudia Kernen, 9a

Wir sagen, dass die grosse Pause für uns schon fast heilig ist. Wir gehen bei jeder Witterung, sogar bei Schnee, Fussball spielen. Etwas anderes zu machen, können wir uns nicht vorstellen.
Janik Hertig, 8b

Wir setzen uns in die Sonne und reden miteinander. Zum Beispiel über schöne Zeiten, die wir zusammen erlebt haben oder über lustige Sachen, die im Unterricht passieren.
Nicola Roth, 9a

Unter den Platanen
Tischtennis spielen wir bei jeder Witterung, egal ob bei Sonnenschein, Regen oder Wind. Bei Sonnenschein spielen wir am besten und präzisesten. Jedoch ist es lustiger, wenn es nass oder sehr windig ist – dann geschehen die spektakulärsten Schläge.
Luc Jordi, 8c

Wir spielen ein Königsspiel, ich bin der König und die andern müssen mich stürzen, indem sie zwei Punkte nacheinander gegen mich machen.
Simon Wieland, 7c

Erholung
Um sich etwas zu erholen, setzt man sich am besten auf das rote Sofa, das im Gang oder im Klassenzimmer steht.
Sofie Rihm, 7c

In der grossen Pause kann man sich von den ersten drei Lektionen erholen und den Kopf frei bekommen. Wenn es die grosse Pause nicht gäbe, könnte ich mich bis zum Mittag nicht mehr konzentrieren.
Neomi Widmer, 8c

Mitten in unserem Lehrerzimmer steht die Bar, sie ist Treffpunkt für das gemeinsame «Znüni» in der 10-Uhr-Pause; sie bietet auch Gelegenheit, frühmorgens in der Zeitung zu blättern, eine Tasse Kaffee zu trinken oder kurz mit Kolleginnen und Kollegen ein Gespräch zu führen. Um 10 Uhr jedoch wird die Bar belebt: Köstlichkeiten stehen zum Geniessen bereit, aus Kannen duftet Kaffee. Alle Lehrkräfte nehmen sich Zeit, die 20 Minuten gemeinsam an der Bar zu verbringen, miteinander zu plaudern, zu lachen, zu informieren, sich auszutauschen.
C. Albrecht Frey, Lehrerin

In der grossen Pause kann ich meine Gedanken schweifen lassen und mich von den Lektionen erholen. Wenn es diese Pausen nicht gäbe, so würde mir wirklich etwas fehlen: das Gespräch unter Kollegen, aber auch die Erholung. Ich könnte mich nie einen ganzen Morgen ohne Pausen konzentrieren. Ich bin froh, dass wir Pausen haben.
Louise Wohlgemuth, 8b

Konzept:
Claudia Albrecht Frey, Isabelle Bruhin,
Monica Guidon

40 Jahre OS Hinterkappelen Grosses Jubiläumsfest

Samstag, 10. Mai 2014 ab 17.00 Uhr
- Band-Auftritte
- Schulhausführungen für Ehemalige
- Fotogalerie
- «Weisch no?» Begegnungen
- Begegnungen mit ehemaligen Lehrpersonen
- Festschrift 2014
- Jubiläum-Schulfoto 2014
- Speis und Trank

Website mit Informationen zum Jubiläum:
www.40jahre-oshika.ch

OS Uettligen: Hans Weber geht – Daniel Mauerhofer kommt

Wechsel in der Schulleitung

Nach 30 Jahren Lehrertätigkeit in der Stadt Bern bin ich, Hans Weber, 2002 an der OS Uettligen angestellt worden und seit 2003 in der Schulleitung tätig. Diese anspruchsvolle, intensive, vielseitige und spannende Tätigkeit bereitete mir stets viel Freude.

Im Juli 2014 stehe ich allerdings kurz vor dem AHV-Alter und erachte es nicht als günstig, erst im Januar 2015 (mitten im Schuljahr) zurückzutreten. Deshalb gebe ich meine Arbeitstätigkeit per Ende Juli 2014 auf. Bereits jetzt ist es mir ein Bedürfnis, allen, mit denen ich in den letzten zwölf Jahren in Kontakt kam, für die gewinnbringende und konstruktive Zusammenarbeit zu danken.
Ab 1. August 2014 übernimmt Daniel Mauerhofer die Leitung der Oberstufenschule Uettligen. Er hat zuerst das Seminar Hofwil besucht und war während einiger Zeit als Primar- und Reallehrer in der Gemeinde Vechigen tätig. Danach liess er sich am Sekundarlehramt der Universität Bern zum Sekundarlehrer ausbilden und erwarb das Vollpatent in den Fächern Deutsch, Französisch und Geschichte. Er unterrichtete über zwanzig Jahre als Fach- und Klassenlehrer in Schwarzenburg und ist bis heute zudem als Koordinator der PH Bern S1 für Praktika tätig. Als Co-Schulleiter der Sekundarschule Langnau konnte er während der letzten beiden Jahre Erfahrungen im Berufsfeld der Schulleitung sammeln. Die Mitglieder der Oberstufenkommission Uettligen und ich sind überzeugt, dass Daniel Mauerhofer die Oberstufenschule Uettligen mit seinem Erfahrungshintergrund erfolgreich leiten wird.
Ebenfalls gleichzeitig mit mir in Pension gehen wird Herr Max Baumgartner, der fast 45 Jahre im bernischen Schuldienst in Herrenschwanden und Uettligen gewirkt hat. Mit Max Baumgartner verlässt uns ein Lehrer, der immer mit viel Herzblut und Engagement seine Schülerinnen und Schüler begleitet hat. Ihm sei auch an dieser Stelle herzlich für seinen unermüdlichen, grossen Einsatz gedankt, und wir wünschen ihm von Herzen alles Gute!

Die OS Uettligen ausserdem verlassen wird Miriam Pfister: Wegen der rigiden kantonalen Sparmassnahmen konnten wir ihr für die nächsten Jahre leider kein befriedigend grosses Pensum mehr anbieten, so dass sich Frau Pfister nach einer andern Stelle umschauen musste. Auch ihr gilt unser herzlicher Dank für die wichtige und wertvolle Arbeit, die sie an unserer Schule geleistet hat.

Hans Weber, Schulleiter

Kindergärten, Primarschulen und Oberstufenschulen

Schulferien Gemeinde Wohlen

2013/14

Sommerferien	Sa	05.07.14–So 10.08.14

2014/15

Herbstferien	Sa	20.09.14–So 12.10.14
Winterferien	Sa	20.12.14–So 04.01.15
Sportferien	Sa	14.02.15–So 22.02.15
Frühlingsferien	Fr	03.04.15–So 19.04.15
Sommerferien	Sa	04.07.15–So 09.08.15

2015/16

Herbstferien	Sa	19.09.15–So 11.10.15
Winterferien	**Do-Mittag**	24.12.15–So 10.01.16
Sportferien	Sa	20.02.16–So 28.02.16
Frühlingsferien	Sa	09.04.16–So 24.04.16
Sommerferien*	Sa	02.07.16–So 14.08.16

*Im Jahr, welches einem Jahr mit 53 Wochen folgt, dauern die Sommerferien 6 Wochen.

Departement Bildung und Kultur

Zum 10. Hinterkappelen-Lauf am 1. Juni

Ein Sommerfest, das etwa ins Rollen bringt…

reformierte kirchgemeinde wohlen bei bern

Am 1. Juni findet zwischen 9 und 15 Uhr rund ums Kipferhaus und die OS Hinterkappelen anlässlich des 10. Hinterkappelen-Laufs ein Fest statt, an dem nicht nur manche, mancher und manches läuft, sondern das auch einige ins Rollen bringt…

Manchmal passiert Unvorhergesehenes. Manchmal findet sich ein Mensch an einem Ort wieder, wo zu leben er sich in den kühnsten Träumen nicht vorgestellt hat. Manchmal finden Themen zusammen, die auf den ersten Blick nichts gemein haben und sich dann doch so konstruktiv ergänzen, als hätten sie es von Anfang an aufeinander abgesehen gehabt. So geschehen mit dem Hinterkappelen-Lauf und dem Sommerfest der Kirchgemeinde Wohlen:

Von Äthiopien nach Hinterkappelen

Yeshaneh Adefris lief schon in Äthiopien gerne über mittlere Distanzen, zum Beispiel für seine High School und die Regionalmeisterschaften. Dann aber brach 1991 der ethnisch geprägte Bürgerkrieg in Äthiopien aus und Adefris floh in dessen Folge. 1995 landete er als Asylsuchender im Durchgangszentrum Hinterkappelen. Zu arbeiten oder eine Ausbildung zu machen waren ihm untersagt, und das abschliessende Urteil liess elf Jahre auf sich warten. Das ist sehr viel Zeit für einen jungen Menschen, der ganz alleine in der Fremde ist. Da begann Adefris wieder zu laufen. «Die schöne Umgebung hier tat mir gut. Ich lief immer weiter, immer weiter. Stück für Stück entdeckte ich neue schöne Plätze. Und wenn ich dann wieder zurück im Zentrum war, so hatte ich einen müden Körper und einen ruhigen Kopf. Das half», fasst er heute zusammen.

Adefris lebte dann auch in Bern und Stettlen, bevor er 1997 zuerst nach Wohlen und schliesslich 2002 wieder zurück nach Hinterkappelen kam. Unterdessen hatte er geheiratet, eine Stelle als Hilfskoch annehmen können und bald kam die erste ihrer beiden Töchter auf die Welt – es habe sich angefühlt wie nach Hause kommen. Auch aus Dankbarkeit für all dies Gute habe er 2004 den ersten Lauf organisiert: mittlere Strecken für Erwachsene und Kinder dem Wohlensee entlang oder um den Kappelenring. Der Lauf kam an und wurde jährlich weiter geführt. Alles besorgte Adefris selbst: Strecken bestimmen und für den Lauf sperren lassen, Sponsoren, Preise, das Einschreiben organisieren. Natürlich wäre dies alles nicht möglich gewesen ohne die Hilfe von Freunden, Sponsoren und privaten Gönnern. Nach einer Pause letztes Jahr findet der Hinterkappelen-Lauf 2014 zum zehnten Mal statt; diesmal mit der Unterstützung der Laufgruppe Wohlen und vor allem des neu gegründeten Vorstandes, dessen Mitglieder helfen, Sponsoren zu finden, Preissäckli für die startenden Kinder zu füllen oder dann am 1. Juni kräftig anzupacken.

Yeshaneh Adefris
(Foto: Patrick Casey)

und von Hinterkappelen nach Äthiopien

Ein Jubiläum sollte gefeiert werden – und darum klopfte Yeshaneh Adefris bei der Migrations- und der OeME-Kommission der Kirchgemeinde Wohlen an, ob diese bereit wären, ein Fest rund um die Start- und Ziellinie des 10. Laufes zu organisieren. Klar, waren sie! Ein Fest war sowieso geplant, im Rahmen des Weltflüchtlingstages zwei Wochen später zwar, aber das sollte einen nicht hindern. Und nachdem auch der Vorstand des HiKa-Laufes bereit war, dem von der Kirchgemeinde Wohlen unterstützten Projekt Addis Guzo – Rollstühle für Äthiopien, jeweils einen Franken pro Startgeld zukommen zu lassen, stand der Zusammenarbeit nichts mehr im Wege. Die Frauen und Männer, die am Flüchtlingssonntag ihre Spezialitäten aus aller Welt angeboten hätten, tun dies nun zwei Wochen vorher und auch sie mit dem Gewinn für Addis Guzo. Es wird Attraktionen für Kinder und eine Band für alle geben. Und so kommt ein Fest zustande, das zwei unterschiedliche Wurzeln hat und doch gemeinsam blühen wird mit hoffentlich vielen Läuferin-

nen, Läufern, Gästen und Sonnenschein – auf dass nicht nur in Hinterkappelen viele laufen und vieles läuft, sondern auf dass dann in Addis Abeba viele rollen werden!

Weitere Informationen im Internet:
Hinterkappelen-Lauf (Online-Anmeldungen): www.hinterkappelenlauf.ch
Rollstuhlprojekt: www.addisguzo.com
Sommerfest: www.kg-wohlenbe.ch

Laurence Gygi Luard

Auch 1 Million aus unserer Kirchenregion

Oikocredit – Kapital für nachhaltigen Mehrwert

Sein überschüssiges Geld sicher und mit durchschnittlich zwei Prozent Rendite anlegen und damit nachhaltige Entwicklungsarbeit leisten – geht das? Oikocredit International beweist seit fast 40 und Oikocredit Deutsche Schweiz seit über 30 Jahren, dass das möglich ist.

Gutes tun und daran verdienen – was hier so widersprüchlich tönt, hat Ende sechziger Jahre mit den Jungen des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in der Beschreibung einer anderen als Widerspruch empfundenen Sachlage angefangen: Da predige die Kirche weltweite Gerechtigkeit und Nächstenliebe und gleichzeitig lege sie ihr Geld auch in Firmenaktien an, die genau diese immer wieder der individuellen Gewinnmaximierung opferten. Der Vorwurf fiel auf fruchtbaren Boden: 1975 wurde auf Initiative des ÖRK die internationale Genossenschaft Oikocredit mit dem Ziel gegründet, die finanziellen Rücklagen der Kirchen für die Entwicklungsförderung zu mobilisieren.

Breit abgestützte Entwicklungsarbeit

Heute verfügt Oikocredit International über eine Projektsumme von über € 530 Millionen von 48'000 Anlegern aus 35 regionalen Förderkreisen und arbeitet mit 849 Partnerorganisationen in fast 70 Entwicklungs- und Schwellenländern zusammen. Hauptschwerpunkte der Investitionen liegen in der Mikrofinanz- und Landwirtschaftsbranche, aber auch in Projekten, die auf kommunaler Ebene Gesundheits- und Bildungsleistungen erbringen. Ob der Kredit für eine Hühnerfarm im peruanischen Hochland, die Bewässerungsanlage einer Landwirtschaftskooperative in Bulgarien oder ein Solarpanel auf Esels Rücken zwecks mobiler Stromversorgung in ghanaischen Dörfern genutzt wird – allen Investitionen liegt die Auflage zugrunde, dass der Kredit den Endkundinnen tatsächlich die Ausgangslage dazu bietet, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern, ohne dass sie die Gefahr einer Überverschuldung eingehen. Zudem sollen die von Oikocredit unterstützten Partner und Projekte möglichst genossenschaftlich aufgebaut, dem sorgfältigen Umgang mit der Natur und der umfassenden Förderung der Gleichberechtigung verpflichtet sein. Folgerichtig werden auf das soziale Wirkungsmanagement der Partnerorganisationen grosses Gewicht gelegt, die zu finanzierenden Projekte vor allem in benachteiligten ländlichen Gebieten angesiedelt und eine Mehrheit der Kredite (84%) an Frauen vergeben. Seit ein paar Jahren beteiligt sich Oikocredit auch am Grundkapital von KMUs – sofern sie den genannten Kriterien entsprechen und dringend auf ausländisches Kapital angewiesen sind. Auch zahlreiche Fairtrade-Organisationen werden unterstützt.

Rendite mit mehr Wert

Oikocredit arbeitet mit Einlagen von Privaten und Institutionen wie etwa den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, die 2013 eine Million Franken dort angelegt haben. So ermöglichte Oikocredit bis heute 28 Mio. Menschen, ihre Kreativität und Fähigkeiten für sich und ihr Umfeld nachhaltig mit Profit umzusetzen, während am andern Ende die Anleger davon die Rendite für ihre Investition erhalten. Auf diese Weise generieren die in Oikocredit angelegten Gelder Mehrwert mit mehr Wert – wenn das nicht der Fünfer und das Weggli ist!

Laurence Gygi Luard

Vortrag in Hinterkappelen

Weitere Informationen unter www.deutsche-schweiz.oikocredit.ch und am Forum Wohlen vom 13. Mai 2014, 19.30 Uhr im Kipferhaus, Hinterkappelen: Vortrag und Diskussion mit Ueli Burkhalter, Vorstandsmitglied Oikocredit Deutsche Schweiz. Ein Portrait von U. Burkhalter finden Sie in der Mai-Ausgabe von «reformiert».

Singkreis Wohlen: Konzert mit Offenburger Kantorei

Vivaldi in der Kirche Wohlen

singkreis wohlen
bei bern

Neben zwei herausragenden Kompositionen von Antonio Vivaldi wird an den Konzerten vom 28. und 29. Juni 2014 wiederum eine Uraufführung des Offenburger Komponisten Traugott Fünfgeld zu hören sein.

Antonio Vivaldis heitere Musik lässt noch heute das schillernde Leben im Venedig des 18. Jahrhunderts erahnen. Seit der Barockzeit war die Stadt eines der Zentren der instrumentalen Musik, der Oper und des Theaters. Hier unterrichtete der Maestro am «Ospedale della Pietà», einem der vier Findlings- und Waisenhäuser der Lagunenstadt: Die Mädchen bekamen Musikunterricht und übten sich im Orchesterspiel. Unter Antonio Vivaldi erlangten sie eine Virtuosität, die sich bald in ganz Europa herumsprach. Die Besucher strömten in Scharen zu Vivaldis Konzerten, und das, obwohl die jungen Musikerinnen keusch hinter hölzernen Gittern verborgen waren! Doch wer damals etwas auf sich hielt, wollte die Höhepunkte des Venezianischen Kulturlebens keinesfalls verpassen.

Vivaldis Doppelkonzert für zwei Trompeten und Orchester ist ein brillantes Werk – unter seinen vielen Konzerten übrigens das einzige für Trompete(n) als Soloinstrument! Es ist nicht überliefert, zu welchem Anlass das Stück komponiert wurde, aber man vermutet, dass es damals an einem hohen Feiertag aufgeführt wurde. Ob es Vivaldi wohl für sein Waisenhausorchester geschrieben hatte? Eher unwahrscheinlich, denn die Solopartien für die beiden Trompeten sind sehr anspruchsvoll zu spielen. Das «Dixit Dominus» ist eine Psalmenvertonung, die zu den bedeutendsten Werken Vivaldis gehört. Sie ist für zwei Chöre, Solisten und Orchester geschrieben. Der Komponist knüpft damit an die alte Venezianische Tradition der Mehrchörigkeit an. Beide Werke werden im Konzert aufgeführt.
Traugott Fünfgeld wurde 1971 geboren und studierte in Heidelberg und Freiburg Musik. Im Jahr 2010 erhielt er den «Badischen Kirchenmusikpreis» aufgrund der Vielfalt seines Schaffens. Neben klassischen Werken führt er auch immer wieder moderne und eigene Stücke auf und setzt sich dafür ein, dass verschiedene Stilrichtungen in der Kirchenmusik Platz bekommen. Ein Schwerpunkt seines Wirkens sind Kompositionen für Blechbläser: Auch sein neu komponierter «Psalm 84» - mit Texten von Thomas Weiss und aus besagtem Psalm – ist für Blechbläser, Klavier, Chor und Solisten gesetzt. An die Uraufführung der «Psalmenmesse» im Jahr 2010 in Wohlen werden sich bestimmt noch viele erinnern. Nun ist dies sein zweites Stück, das bei uns uraufgeführt wird! Traugott Fünfgeld wird das Konzert mit dem Singkreis Wohlen und der Offenburger Kantorei dirigieren. Dieter Wagner, der Leiter des Singkreis Wohlen, wird wiederum als Solist begeistern.

Christiane Schittny

28./29. Juni, Kirche Wohlen

Programm:
Vivaldi, Konzert für zwei Trompeten und Orchester in C-Dur, RV 537 / Fünfgeld, Psalm 84 für Chor, Solisten, Blechbläser und Klavier, Uraufführung / Vivaldi Dixit Dominus für zwei Chöre, Solisten und Orchester, RV 594

Aufführungen:
Samstag, den 28.6.14 um 19.00 Uhr und Sonntag, den 29.6.14 um 17.00 Uhr in der Kirche Wohlen.
Vorverkauf der nummerierten Plätze ab dem 26. Mai 2014 unter www.starticket.ch oder an allen Poststellen

Seniorentheater Wohlen-Bern

Kipferhaus: Tatort Alpenblick

«Wohnheim für Pensionierte», so stehts in der Inhaltsangabe. Noch ist der Vorhang zu. Ich stelle mir die von Bernhard Wyss gestaltete Bühne als verstaubtes tapetenverziertes Zimmer vor, wo gelangweilte Pensionäre hocken, mit abgespreiztem kleinen Finger Tee schlürfen – ganz falsch! Rockmusik. Vorhang auf: Da rocken die grauen Panther gekonnt, bis der Heimleiter Pfander gebieterisch abblockt. Helena von Tscharni, die Alt-68erin (etwas zu brav gestylt zwar); Lilly Morel, im eleganten Kleid gekonnt die Schauspielerin mimend; die heftig gestikulierende Frau Hefti; Mike Blender, Ex-Schauspieler und immer noch blendend agierend. Die unterschiedlichen Klangfarben der Stimmen setzen Akzente.

Alt Kriminalkommissar Gottfried Studer spielt sich hervorragend in seinen alten Beruf zurück.

Die Ankunft einer neuen Pensionärin, einer reichen Witwe, wird angekündigt. Pfander, ganz überforderter Heimleiter, diktiert der Köchin das Menü. Frau Ryser verhilft dieser Szene mit gekonnt gespielter Naivität zu vielen Lachern im Publikum («Kock o Vä» und dazu «Pom dü Chef»). Fast glaubt man dem unterwürfigen Hauswart Schaffer, er schaffe gerne für den Chef.

Henriette von Ballmoos, spricht wie eine echte Patrizierin «vom Kirchefäld» mit rollendem «rrr» ein gepflegtes Berndeutsch und bewegt sich adrett.

Marcel Boni (der mit dem Schwimmgurt vom Schiff letztes Jahr), der Ex-Bänker, erkennt das Parfüm der Witwe, spricht das Channel 5 so geniesserisch aus, wie frisches Brot im Munde vergeht.

Maria Hausamman vertritt mit ihrem trockenen Dialekt bestimmt die Meinung des Publikums zur angeblich kostbaren Statue: «So ne Kitsch. Dä Toggu statt abschtoube besser verschwinde la».

Für die Zuschauer in den hinteren Reihen hätte der vermeintliche Künstler Mirco Bernasconi die Figur etwas grösser, als Abbild der Henriette auch fülliger, gestalten können.

Passende Musik-Sequenzen von bekannten Krimi-Serien erhöhten die Spannung als Übergang zum nächsten Akt. Hervorragend inszeniert die Stimmung in der schummrigen Geisterstunde mit den schemenhaften Gestalten; richtige «Rosa Panther».

Stimmgewaltig das «Hilfeee...» von Henriette, die die arrogante Lady nur gespielt hat, um Betrieb ins Heim zu bringen, wie sie jetzt in breitem Berndeutsch erklärt. Wie sie Leben in die Bude bringt, sei hier nicht verraten.

Der Regisseur Kurt Fruchtiger hat die verschiedenen Charaktere und Stimmen des Ensembles zu einem Ganzen verschmolzen, die Rollen auf den Leib geschrieben. Kaum vernahm man Frau Sägesser, die als Souffleuse die nötige Sicherheit im Text bot.

Der grosse Applaus fordert ein neues Stück des Seniorentheaters und Regisseurs im nächsten Jahr.

PS. Die Wohnbaugenossenschaft Uettligen wäre dankbar für eine Frau von Ballmoos.

Und wer die Aufführung in Hinterkappelen verpasst hat, kann am Sonntag, 12. Oktober 2014 ab 17.00 Uhr nochmals eine Vorstellung Reberhaus Uettligen besuchen.

Willy Loosli

Ludothek Wohlensee dabei am Samstag, 24. Mai

Bundesplatz: Piratenfest

Anlässlich des «Worldplay-Day» im Mai organisieren Schweizer Ludotheken alle drei Jahre einen Nationalen Spieltag. Nun finden am 24. Mai schweiz-weit Anlässe zum Thema Wasser statt. 10 Ludotheken der Region Bern laden zum Piratenfest auf den Bundesplatz ein.

Das Entern auf dem Bundesplatz wird den kleinen und grossen Ludo-Piraten am 8. Nationalen Spieltag nicht leicht gemacht. Da gilt es zuerst einmal Nuggets zu sammeln. Für jeden erfolgreich gelösten Piratengeheimauftrag füllt sich der Schatzsack immer mehr: Die Piraten sorgen für Verpflegung auf hoher See, suchen Fischzwillinge und blasen Wind in die Segel, bevor sie auf die Suche nach dem verlorenen Schatz gehen. Dabei müssen sie aufpassen, dass sie nicht von Kanonen beschossen und versenkt werden. Natürlich gilt es auch, den grossen Durst zu löschen und es kann sein, dass man torkelnden Piraten begegnet, bevor man dann endlich zum grossen Hüpfvergnügen aufs Riesenpiratenschiff klettert. Die Beute im inzwischen gefüllten Schatzsack dürfen die Piraten nach Hause nehmen. Kommen Sie doch einfach vorbei und erleben Sie das Abenteuer eins zu eins. Organisiert wird das Piratenfest von den Ludotheken Bern-West, Burgdorf, Büren a. A., Ittigen, Jegenstorf, Lyss, Münsingen, Ostermundigen, Schliern und Wohlensee.

Heidi Zwahlen, Ludothek Wohlensee

Die Schweiz spielt

Piraten entern den Bundesplatz
Grosses Piraten-Hüpfschiff
Samstag, 24. Mai 2014, 14.00–17.00 Uhr,
Bundesplatz Bern
www.spieltag.ch

Weitere Anlässe der Ludothek Wohlensee
Dienstag, 29. April: Spielabend, 19.30 Uhr
in der Ludothek
Donnerstag, 8. Mai: Mitgliederversammlung,
20.00 Uhr in der Ludothek
Dienstag, 27. Mai: Spielabend, 19.30 Uhr
in der Ludothek
Dienstag, 24. Juni: Spielabend, 19.30 Uhr
in der Ludothek, bei schönem Wetter auf dem
Dorfplatz Hinterkappelen
Spielangebot und weitere Infos:
www.ludo-wohlensee.ch

Kaländerblatt

Bisch dir geng bewusst,
wo'd steisch
we du so dür ds Läbe geisch

Nid?

So halt doch mängisch aa
zum Verschnuufe
u blyb stah

Ds Läbe geit süsch schützlech gly
eifach so a üs verby

Marianne Chopard

Unihockey-Team TV Wohlen

Spiel, Spass und Erfolg

Das Unihockey-Team TV Wohlen ist eine eigenständige Untersektion des Turnvereins Wohlen. Das Unihockey-Team wurde am 13. April 1988 gegründet und ist seit dieser Zeit auf über 115 Aktivmitglieder und 350 Passivmitglieder angewachsen. Der Verein hat sich die Juniorenförderung und Verbreitung des Unihockeysportes auf die Fahnen geschrieben.
Mit 2 Grossfeld- und 6 Kleinfeldmannschaften nimmt das Unihockey-Team TV Wohlen an den offiziellen Meisterschaften von Swiss Unihockey teil. Die Ziele des Unihockey-Team TV Wohlen sind, sich in der Region als klare Nummer 1 zu etablieren und die Juniorenförderung auszubauen. Die Trainings finden in Uettligen, Murzelen oder Wohlen statt.

Jüngste Erfolge
Saison 2012/2013:
Aufstieg der Junioren U21 von Stärkeklasse D in C
Saison 2013/2014:
Ligaerhalt der Junioren U21 in Stärkeklasse C
Gruppensieg und somit Qualifikation für die Aufstiegsspiele für die 2. Liga des Herren-Grossfeld-Teams

Junioren und Juniorinnen gesucht
Für die kommende Saison 2014/2015 (ab Mitte Mai) ist der UHT TV Wohlen auf der Suche nach Junioren und Juniorinnen ab Jahrgang 2007. Wurde Ihr Interesse geweckt, dann melden Sie sich doch. Sie finden die Kontaktangaben der jeweiligen Trainer sowie des Vorstandes auf unserer Internet Seite: www.uht-tv-wohlen.ch
Ebenfalls werden an interessierten Schulen in der Unterstufe diverse Unihockey-Schnupperlektionen durchgeführt. Wenn die Klasse Ihrer Kinder nicht betroffen ist, dann können Sie eines der beiden Schnuppertrainings (26. April oder 3. Mai, 13.00–15.00 Uhr, Turnhalle Schulhaus Wohlen) besuchen. Ein Flyer wird in den Schulen der Gemeinde verteilt.
Bei weiteren Fragen rund ums Unihockey können Sie den Präsidenten Philip Geiser (Tel. 079 916 59 41, E-Mail: praesident@uht-tv-wohlen.ch) oder den Sportchef Andreas Brunner (Tel. 03167 71, E-Mail: sport@uht-tv-wohlen.ch) gerne kontaktieren.

Philip Geiser

Chappele-Leist mit Plattform

Was macht der Chappele-Leist? Am kommenden Dienstag, 29. April, findet um 20.15 Uhr im Kipferhaus die Hauptversammlung statt. Schauen Sie da doch einfach mal rein und lernen Sie uns kennen.

Ein Verein besteht normalerweise aus Mitgliedern und einem Vorstand. Beim Chappele-Leist haben wir noch etwas dazwischen geschoben: Die Plattform. Dieses Gremium trifft sich etwa 6 Mal im Jahr, um zu besprechen, was der Leist in nächster Zeit unternehmen will oder zu welchen Themen wie Stellung bezogen wird. Dies selbstverständlich in gut demokratischer Form. Im Moment sind 12 Leute dabei. Auch wenn noch die 7 Vorstandsmitglieder dazu kommen, wir wünschen uns mehr aktive Plattformmitglieder. Wäre das nicht auch etwas für Sie? So können Sie Ihre Ideen einbringen und nehmen damit an der Gestaltung des sozialen Lebens in Hinterkappelen teil. Der Chappele-Leist unterstützt Projekte zur Erhaltung und Förderung der Lebensqualität in Hinterkappelen, fördert die Gemeinschaft unter den Einwohnern und vertritt deren Interessen.

Einerseits unternehmen wir eigene Aktivitäten, wie der von der Arbeitsgruppe «Läbe uf em Dorfplatz» organisierte Dorfmärit, zu dem der Leist dann den Kletterturm oder das Zwirbelirad beisteuerte. Auch wird die Begegnung mit dem Samichlous im Wald ermöglicht mit vorgängigem Holzsammeln für das Feuer oder das Kerzenziehen vor Weihnachten, alle 2 Jahre Mithilfe beim Seniorenessen und die Erstellung eines leicht lesbaren Poschifahrplans. Der Kulturgöpel mit seinen jährlich 6 Veranstaltungen ist auch aus dem Leist hervorgegangen.
Andererseits halten wir ein wachsames Auge darauf, was läuft und überlegen, ob wir Einfluss nehmen können und wollen. Manchmal wird der Leist aber auch ganz einfach um seine Meinung gefragt. Die Themen, deren wir uns die letzten Jahre annahmen, waren etwa Areal Kappelenbrücke, Projekt Bootshaus, Anpassung des Baureglementes für den Kappelenring, Umgestaltung des Dorfplatzes, Bau der Natelantenne im Ring und Energieeffizienz.

Hans Hege, Chappele-Leist

30 Jahre Pfadi Frienisberg

Diesen Frühling fand in Uettligen die Hauptversammlung der Pfadi Frienisberg statt. Als Gast luden wir den Gründer unserer Abteilung ein. Er erzählte uns aus den Anfängen der Frienisberger. Im April 1984 wurde von Jonny Meyer, einem engagierten Vater von zwei Pfadfindern, der damals serbelnde 7. Stamm der Pfadfinder Berna zur heutigen Pfadi Frienisberg umgetauft und neu organisiert. Die neue Abteilung bezog ihr erstes Pfadiheim in Ortschwaben und wuchs innerhalb von wenigen Jahren zu einer Jugendbewegung von über hundert Kinder und Jugendlichen heran. Bis heute treffen sich jeden zweiten Samstag Gruppen von Pfadfinder in der Region und verbringen den Nachmittag zusammen. Die themenbezogenen Aktivitäten werden von Jugendlichen organisiert und angeleitet, getreu nach dem Pfadfinder-Motto «Junge führen Junge».
Schon im ersten Pfadijahr suchte die Leitung eine Möglichkeit, den Pfadibetrieb auch finanziell zu stabilisieren. Pfadfinder leben von Spenden und Finanzaktionen, da kam der «Mechilche Märit» grad recht, und auf dem Sportplatz beim alten Schulhaus bauten die Pfadfinder ihre Verkaufszelte auf. Gesammelt wurde in den drei Gemeinden Meikirch, Wohlen und Kirchlindach. Der grosse Erfolg bewog die Pfadfinder dazu, mit dem Flohmarkt weiter zu fahren und bis heute hat sich daran nichts geändert. Neben den aktiven Pfadfindern tragen der Elternrat und der Heimverein die Abteilung mit. Wir bewirtschaften zwei Pfadiheime, eines in Ortschwaben und eines in Säriswil. Seit einem Jahr holen wir bereits die kleinen Kinder ab vier Jahren ab; die sogenannte Biberstufe erfreut sich grosser Beliebtheit.
Besuchen Sie doch einen unserer Anlässe: Etwa das Seifenkistenrennen am 10. Mai im Wohlener Bannholz, das grosse Kantons-Sommerlager im Seeland Ende Juli oder den Flohmarkt am «Mechilche Märit»; Sammeltag dafür ist der 16. August. Weitere Informationen unter: www.pfadi-frienisberg.ch

Beat Egli, Präsident Heimverein

Seit 8 Jahren Pétanque-Club Kreuz Wohlen

Pétanque in Wohlen

Pétanque gehört zu einer Gruppe von Spielen, von denen einige französische Boule-Spiele, das italienische Boccia und das britische Bowls heute am bekanntesten und verbreitetsten sind. Im 19. Jahrhundert waren Spiele dieser Art in Italien, Großbritannien und Frankreich als Volkssportarten mit regional unterschiedlicher Beliebtheit und mit lokal variierenden Regeln anzutreffen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts begannen sie dann, größere Bedeutung zu gewinnen.
Man spielt Pétanque auf jedem Gelände, das erlaubt, den Verlauf des Spiels in allen Phasen gut zu überblicken. Bevorzugt wird unbewachsener Boden, aber auch ein kurzer Rasen oder ein Waldboden mit Nadelbelag kann sich eignen. Meistens werden festgefahrene Wege, Plätze oder Höfe mit Sand-, Kies- oder Schotteroberfläche gewählt. Löcher, Auswaschungen, Rillen machen das Spiel für den Leger schwieriger, aber auch reizvoller.

Die Körperhaltung des Pétanque-Spielers hat dem Spiel seinen Namen gegeben. Pétanque ist abgeleitet aus dem französischen Begriff pied tanqué, der vom provenzalischen ped tanco stammt (übersetzt: auf dem Boden fixierter Fuss).

6 Bahnen beim Gasthof Kreuz

Pétanque kann seit nunmehr 8 Jahren auch in unserer Gemeinde gespielt werden.
Der Pétanque-Club Kreuz Wohlen (PCKW) wurde am 20. April 2006 im Gasthof Kreuz in Wohlen von 19 Mitgliedern gegründet. Zurzeit zählt er 59 Mitglieder (Aktiv, Junioren und Passiv). Hinter dem Gasthof Kreuz – neben dem «Giardino» und dem grossen Kinderspielplatz – stehen dem PCKW sechs schöne Bahnen zur Verfügung.
Haben Sie Interesse, den Pétanque-Sport etwas näher kennen zu lernen? Besuchen Sie unverbindlich eines unserer freien Trainings von April bis September am Mittwochabend ab 17.00 Uhr oder am Samstagnachmittag ab 13.30 Uhr. Kugeln werden gratis zur Verfügung gestellt. Ein gemütliches Pétanque-Spiel bietet auch bei Firmenanlässen, Familienfesten oder für andere Vereine eine willkommene Abwechslung.

Für jedes Alter geeignet

Pétanque ist ein Sport, der von Menschen jeden Alters gespielt werden kann. Mit seinen leicht erlernbaren Grundregeln kann es ein geselliger Freizeitspass sein, auch für unerfahrene Spielerinnen und Spieler, die nur gelegentlich zu den Kugeln greifen. Die Mindestanforderungen sind gering: man muss über die Kraft verfügen, eine etwa 700 Gramm schwere Kugel über eine Strecke von sechs bis zehn Metern zu werfen oder zu rollen.

Für Kinder ab etwa sieben Jahren und für Erwachsene also kein Problem.

Kontakt: Clubpräsident Peter Pulfer,
Tel. 031 822 10 20 oder 079 300 26 32,
puder@gmx.ch

Hans Peter Jorns, PCKW

Verein frienisberg-tourismus.ch

Holen Sie neue Regionskarte

Der Verein frienisberg-tourismus.ch, der auch von der Gemeinde Wohlen unterstützt wird, hat Sehenswürdigkeiten, Wander- und Radrouten, Aussichtspunkte, Spielplätze, Grillstellen und weitere attraktive Freizeitangebote für Sie auf einer Landkarte zusammengetragen. Diese erlaubt Ihnen eine Übersicht der idyllischen Gegend im Norden von Bern und zeigt Altbekanntes und Neuentdecktes für viele schöne Stunden in unserer Region. Gerne schenken wir Ihnen ein Exemplar der neuen Ausflugskarte.
Sie können diese – zum Eigengebrauch – bei Ihrem nächsten Besuch im Gemeindehaus Wohlen abholen. Die attraktive Landkarte liegt beim Prospektständer im Eingangsbereich auf.
Wir wünschen Ihnen viele erholsame und schöne Stunden in der Region Frienisberg. Nähere Angaben, weitere Angebote und die Möglichkeit dem Verein beizutreten finden Sie auf unserer Homepage: www.frienisberg-tourismus.ch

Verein frienisberg-tourismus.ch

Erlebnistage am 7./8. Juni

Achtung, fertig, Frienisberg!

Spass, Wagnis und Erlebnis für die ganze Familie: Bereits zum 3. Mal finden am Wochenende vom 7./8. Juni, jeweils von 11.00–17.00 Uhr, die Frienisberger Erlebnistage statt. Erleben Sie unvergessliche Stunden mit einem originellen, kostenlosen Sportprogramm rund um den Chutzenturm auf dem Frienisberg. Das Angebot reicht vom mutigen Abseilen aus 30m Höhe vom Turm mit spektakulärer Aussicht bis zum Teamchallenge, einem Wettkampf mit Augenzwinkern. Auch die Kleinsten finden im Zwergenwald ihr Abenteuer.

Es besteht die Möglichkeit, sich vor Ort zu verpflegen.
Wir freuen uns auf zahlreiche bewegte Stunden!
Weitere Infos unter: www.zssw.unibe.ch/erlebnistage

Wohlener Chronik

27. Januar
JUSO-Vizepräsident Henrik Zimmermann bringt gemäss Medienberichten einen Brief an die Adresse des Regierungsstatthalters zur Post: Darin befindet sich die Beschwerde der Jungpartei gegen den Inhalt der Abstimmungsbotschaft des Wohlener Gemeinderates zur Urnenabstimmung über das Ortspolizeireglement. Die JUSO bemängelt die Einseitigkeit der Botschaftsinformationen: Das Argumentarium der Gegner sei darin nicht dargelegt, damit werde die Meinungsbildung der Stimmberechtigten eingeschränkt.

30. Januar
Das «Komitee gegen das neue Polizeireglement der Gemeinde Wohlen» zeigt sich gemäss Mitteilung entrüstet über die SPplus: Diese hat zur bevorstehenden Urnenabstimmung über das Reglement Stimmfreigabe beschlossen. Das Komitee, die JUSO Wohlen und die Grünen Wohlen hatten gegen das Ja der Gemeindeversammlung vom Oktober das Referendum ergriffen.

31. Januar
Regierungsstatthalter Christoph Lerch entzieht der Beschwerde der JUSO Wohlen gegen die Abstimmungsbotschaft zum Ortspolizeireglement die aufschiebende Wirkung. Über das Reglement kann darum am 9. Februar wie geplant abgestimmt werden. Die gegnerischen Argumente seien im Vorfeld der Abstimmung für die Meinungsbildung hinlänglich bekannt gewesen.

3. Februar
Nach sechs Jahren muss die Holzskulptur auf dem Dorfplatz von Mitarbeitern der Wohlener Gemeindebetriebe abgeräumt werden. Das Kunstwerk des Uettliger Künstlers Max Roth ist von Pilzen befallen, teilweise morsch und daher eine Gefahr auf öffentlichem Grund. Das dreiteilige Kunstwerk hat der Künstler aus dem Holz der Linde geschaffen, die einst auf dem heutigen Dorfplatz stand.

9. Februar
Die Wohlener Stimmbürgerinnen und -bürger sagen auch an der Urne deutlich Ja zum Ortspolizeireglement. Bei einer Stimmbeteiligung von 61,4 Prozent sprechen sich 2962 Stimmende, das sind 72,1 Prozent, für das Reglement aus. Dagegen sind 1145 Personen oder 27,9 Prozent der Stimmenden.

10. Februar
In der Nacht nach der Urnenabstimmung zum Ortspolizeireglement verüben Vandalen eine Farbattacke auf das Gemeindehaus in Wohlen. Die Schmierereien werden umgehend entfernt, die Reinigungskosten belaufen sich auf rund 3000 Franken. Der Gemeinderat erstattet Anzeige gegen Unbekannt und bittet in einer Mitteilung die Verursacher, das Gespräch zu suchen und auf Vandalenakte zu verzichten.

11. Februar
Martina Kocher, Rodlerin aus Hinterkappelen, erreicht an den Olympischen Spielen in Sotchi den 9. Rang. Es fehlen ihr nur gerade ein Zehntel Sekunden zum Olympischen Diplom. Nach ihren hervorragenden Testläufen waren für sie sogar Podest-Chancen in Griffnähe gerückt. Darum ist das Resultat für die Athletin, Zeitsoldatin und Sportlehrerin erst recht eine grosse Enttäuschung.

12. Februar
Die bislang nicht bekannte «Autonome Jugend Wohlen» ruft gemäss der Gratiszeitung «20 Minuten» auf Facebook zum Strassentanz gegen den Beschluss zum Wohlener Ortspolizeireglement auf. Dieses entziehe den Jugendlichen viele der sowieso wenig vorhandenen Freiräume. Die Tanzdemo soll lautstark aber friedlich sein, so heisst es im Aufruf.

15. Februar
Die angekündigte Tanzdemo beginnt mit einem Gespräch zwischen Gemeindepräsident Bänz Müller und den Veranstaltern auf dem Dorfplatz. Die Gemeindevertreter stimmen einem friedlichen Rundgang um den Kappelenring zu. Doch dann eskaliert die Sache: Die Demonstranten weichen von der Route ab und ziehen zum Kappelenfeld-Schulhaus. Sie zünden Knallpetarden und Feuerwerkskörper. Ein Demonstrant stürzt vom Dach der Abwartswohnung und wird verletzt. Es kommt zu Sachbeschädigungen. Der genaue Hergang der Vorfälle wird in einem Polizeiverfahren ermittelt.

15. Februar
Im Kirchenblatt «reformiert» widmet Jürg Germann, ehemaliger Kirchgemeindepräsident der reformierten Kirchgemeinde Wohlen, einen Abschiedsgruss an Ueli Schüle. Er ist im letzten November 81-jährig gestorben. Ueli Schüle war

langjähriges Kirchgemeinderatsmitglied und zuständig für das Ressort Kipferhaus. Darum sah man ihn fast täglich auf seinem Marsch vom Bennenboden hinunter zum kirchlichen Begegnungszentrum. Ueli Schüle leitete zudem von 1995 bis 2003 die Kirchgemeindeversammlungen. In jungen Jahren war Ueli Schüle als ausgebildeter Krankenpfleger im Auftrag des Schweizerischen Roten Kreuzes unter anderem auch im Kongo tätig. Zu den Höhepunkten seiner Einsätze zählte die Begegnung mit Albert Schweitzer in Lambarene.

18. Februar
Die FDP Wohlen stellt in einem offenen Brief an den Gemeinderat Fragen zu den Vorfällen an der Tanzdemo in Hinterkappelen. Sie schlägt eine Überprüfung der Einführung einer Bewilligungspflicht vor und erwartet gemäss einer Mitteilung, dass sich die Jugendlichen künftig an die demokratischen Spielregeln halten.

19. Februar
Weil die Aussagen über die Vorkommnisse während der Tanzdemo beim Schulhaus Kappelenfeld auseinander gehen, sucht die Polizei weitere Zeugen. Zum Beispiel ist noch unklar, ob es schon vor dem Sturz des jungen Mannes vom Dach der Abwartswohnung zu Sachbeschädigungen kam oder erst danach.

22. Februar
Die SP Frauen Kanton Bern wählen Ursula E. Brunner aus Hinterkappelen zu ihrer neuen Präsidentin. Die Grossrätin und Gemeinderätin von Wohlen wird Nachfolgerin von Barbara Stalder Ritschard, die nach fünfjähriger Amtszeit zurücktritt

27. Februar
Ein Streit zwischen zwei Männern auf einem Firmengelände in Murzelen eskaliert und führt zu einem Verletzten: Einer der Männer sticht mit einem Messer zu und verletzt seinen 23-jährigen Widersacher. Das Opfer wird ins Spital gebracht, der gleichaltrige Täter meldet sich selber bei der Polizei und ist geständig.

Der Stau des Wohlensees 1920 bewegte die Gemüter: Das Stück «Mir boue e nöji Wält» zeigt, wie der Fortschrittsglaube das Leben der Bauern veränderte.
(Foto: Erwin Hunziker)

1. März
Die Trachtengruppe Wohlen führt zu ihrem 80-jährigen Jubiläum das Stück «Mir boue e nöji Wält» im Reberhaus Uettligen auf. Die Premiere begeistert das Publikum. Das Mundartstück erinnert an die Entstehung des Wohlensees mit dem Bau des Mühlebergkraftwerks im Jahr 1917. Regisseurin und Annemarie Schädeli aus Uettligen, Theatergruppenleiterin seit 1995, hat das Theaterstück zu ihrer 20. Regie verfasst. Darin verwoben sind Erinnerungen von Ernst Baumgartner von der Hofenmühle sowie Elemente aus Rudolf von Tavels Buch «Von grosser Arbeit» und andere historische Quellen.

3. März
Der Gemeinderat will der Gemeindeversammlung einen Kredit von 200 000 Franken für die Neuausrichtung des kulturellen Zentrums Reberhaus in Uettligen vorlegen: Soviel muss die Gemeinde gemäss einem Konzept der «Kommission Optimierung Reberhaus» (KOR) aufwenden, um das Haus langfristig für die Bevölkerung zu erhalten. Die Neuausrichtung soll eine bessere Auslastung des Zentrums und geringere Kosten für die Gemeinde bewirken. Dazu sind Investitionen in eine zeitgemässe Infrastruktur notwendig.

3. März
Der Gemeinderat genehmigt einen Kredit von 89 000 Franken für die Beschaffung von Beamern, die vor allem an den Primarschulen zum Einsatz kommen sollen. Die Geräte sind für den Frühfremdsprachenunterricht vorgesehen. Die Anschaffung soll gestaffelt und über drei Jahre hinweg erfolgen.

3. März
Der Gemeinderat wählt Arthur Jenni aus Wohlen zum neuen Siegelungsbeamten des Kreises Hinterkappelen. Er wird Nachfolger von Peter Reubi aus Hinterkappelen, welcher dieses Amt während 19 Jahren ausgeübt hat.

7. März
Nach dem Geschehen an der Tanzdemo verabschieden die Grünen Wohlen an ihrer Versammlung eine Resolution. Diese ermuntert Personen, welche in die Vorfälle am 15. Februar verstrickt waren, das Gespräch mit dem Gemeinderat zu suchen. Damit können künftig Kundgebungen im Interesse aller friedlich stattfinden.

19. März
Das Beizli namens «Bogen 17» bei der Wohleibrücke soll auch dieses Jahr Ausflügler am Wohlensee bewirten. Die Betreiber des Kiosks, Sacha Däppen, Beat Baumgartner und Gino Gebauer haben beim Regierungsstatthalter ein Gesuch für eine Ausnahmebewilligung eingereicht. Der Erfolg des letzten Sommers hat die drei jungen Männer motiviert, den Ausschank wieder zu betreiben. Das Konzept bleibt gleich wie im letzten Sommer, im Angebot sind Getränke, Snacks und Grilliertes.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

Wie hat es früher ausgesehen?

Fotoarchiv Wohlen im Internet

Können Sie sich noch erinnern, wie die Hinterkappeler Dorfstrasse hinunter zur Aare nach dem Sturm 1977 ausgesehen hat? – Ich habe gar nicht gewusst, dass das Feuerwehr-Magazin in Möriswil früher in Uettligen gestanden hat!

Im neu auf dem Internet zugänglichen Fotoarchiv der Gemeinde Wohlen können Sie bald solchen Fragen und Feststellungen nachgehen. Mitglieder der Wohlener Kulturkommission haben in vielen Stunden minutiöser Kleinarbeit hunderte Fotos gesichtet, beschriftet und für den Webauftritt vorbereitet. Ab 1. Juni 2014 sind diese auf der Homepage der Gemeinde Wohlen zu finden. Man kann die Bilder dann wie ein Museumsbesucher vor sich vorbei ziehen lassen, oder aber gezielt nach einzelnen Orten in der Gemeinde oder nach Jahrzahlen, Festen, Jubiläen, Familiennamen und vielen anderen Stichwörtern suchen.

Wir laden alle Interessierten herzlich zu einem Besuch ein: Eine höchst interessante und amüsante Fundgrube sowohl für Alteingesessene («Weisch no…») als auch Zugezogene («I ha gar nid gwüsst…»)!

www.wohlen-be.ch → Direktzugriff → Fotoarchiv, ab 1. Juni 2014

Dieter Profos, Kulturkommission

Die Dorfstrasse in Hinterkappelen 1977 nach dem grossen Unwetter. (Fotoarchiv Wohlen)

Gemeinde Wohlen
Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45
info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch